



SECTION AND DESCRIPTION OF THE PERSON NAMED IN COLUMN TWO IS NOT THE PERSON NAMED IN COLUMN TWO IS NAMED IN COLU		AND S
Carried States		
450 93	The second secon	
		7
Inhalt		17
5	Vorwort:	
	Vom schwierigen Einsatz für mehr Menschlichkeit	
	Wer wir sind	
8	Über uns	
9	Unsere Mission / Grundsätze und Charta	8
10	SOS MEDITERRANEE – der deutsche Verein	-
11	SOS MEDITERRANEE – das internationale Netzwerk	
1	Unsere Momente 2018	
14	"Jeder Mensch muss eine Chance auf Rettung haben"	
0000	Interview mit Gründer und Kapitän Klaus Vogel	
16	Kein Land in Sicht für die Seenotrettung	
18	Unser Einsatz für die Durchsetzung geltenden Rechts	1
20	Von der Aquarius zur Ocean Viking	1
	Unser Einsatz im Mittelmeer	١
24	Seenotrettung ist gesetzliche und humanitäre Pflicht	ř
26	Das zentrale Mittelmeer: die tödlichste Fluchtroute der Welt	ĺ
28	Wie funktioniert ein Rettungseinsatz?	
30	Wer sind die Geretteten?	Ī
32	Wer sind die Retter*innen?	8
	Unser Einsatz an Land	ì
36	Die Politik ins Boot holen	1
38	Wir sind an Bord. Du auch?	4
39	Wellen schlagen für die Seenotrettung	i.
	Spenden und Finanzierung	
42	Danke!	100
43	Einnahmen und Ausgaben 2018	8
46	Jahresabschlüsse	ii)
51	Impressum / Bildnachweise	
19.00		
		8
100		
100		
18.00		



# Vom schwierigen Einsatz für mehr Menschlichkeit

### **~~~~**

#### Liebe Leserinnen und Leser,

es mag nach einer Phrase klingen und ist doch keine Übertreibung: Das Jahr 2018 war wohl das bisher herausforderndste Jahr in der Geschichte unserer noch jungen Organisation.

Im Juni 2018 hat die italienische Regierung uns mit 629 Geretteten an Bord der Aquarius, unseres damaligen Schiffes, den Zugang zu ihren Häfen verwehrt. Dies war ein tiefer Einschnitt für die Seenotrettung im Mittelmeer und hätte niemals passieren dürfen. Wir waren schockiert und empört zugleich. Heute, das ist die traurige Wahrheit, sind geschlossene Häfen für zivile Rettungsschiffe leider zur Normalität geworden. Und das, obwohl das internationale Seerecht vorschreibt, dass Gerettete umgehend an einen sicheren Ort gebracht werden müssen.

Doch die Sperrung der Häfen war nur die Spitze des Eisbergs. Auf die damals erzwungene Fahrt der Aquarius nach Valencia, Spanien, folgte eine Reihe symbolischer, politischer und juristischer Angriffe gegen unsere Organisation. Am Ende sahen wir und unser Partner Ärzte ohne Grenzen uns gezwungen, die Aquarius Ende 2018 aufzugeben. Es war unfassbar: Mit der Aquarius hatten wir seit 2016 insgesamt 29.523 Menschen vor dem Ertrinken bewahrt. Nun wurden wir davon abgehalten, unsere humanitäre Pflicht zu erfüllen. Sprich: Menschen in Seenot das Leben zu retten.

Dennoch: Wo Schatten ist, ist auch Licht! Trotz aller Steine, die uns in den Weg gelegt wurden, haben wir in 2018 in 39 Einsätzen im zentralen Mittelmeer insgesamt 3.184 Menschen gerettet. Jeder einzelne dieser Menschen ist uns Mahnung und Antrieb zugleich, weiter unbeirrt als Seenotretter\*innen im Einsatz zu sein.

Mehr denn je geht es in unserer Arbeit auch darum, Seenotrettung überhaupt zu ermöglichen. Darum haben wir unsere politische Arbeit an Land verstärkt. So starteten wir eine internationale Petition, die über 270.000 Menschen unterzeichneten. Für unsere Kampagne unter dem Motto "Spende Menschlichkeit", für die wir mehr als 50 prominente Unterstützer\*innen gewinnen konn-

ten, erhielten wir viel Aufmerksamkeit und mobilisierten erfolgreich für mehr Solidarität.

Eine besonders erfreuliche Nachricht gab es schließlich nur wenige Wochen vor Erscheinen dieses Jahresberichts zu verkünden. Nach intensiver Suche freuen wir uns sehr darüber, ein neues Rettungsschiff gefunden zu haben: Seit August 2019 sind wir mit der Ocean Viking wieder im Einsatz auf See.

Dabei liegt uns sehr am Herzen, eines zu betonen: Ihr Rückenwind – die Unterstützung aus der Zivilgesellschaft, von unseren Spender\*innen und Helfer\*innen – hat uns gerade in den schwierigen Monaten enorm geholfen. Wir sind stolz, Sie an unserer Seite zu wissen. Dafür danken wir Ihnen!

Unser Dank gilt nicht zuletzt auch den Mitgliedern von SOS MEDITERRANEE e.V. sowie den Mitarbeitenden unserer Geschäftsstelle in Berlin, die mit Tatendrang, Herz und Verstand unsere immer noch junge Organisation ein beeindruckendes Stück vorangebracht haben. Unser besonderer Dank gilt unserer Geschäftsführerin Verena Papke, die während der Redaktion dieses Jahresberichts (Sommer 2019) in Elternzeit war.

Es grüßen Sie herzlich

Ihr Jakob Berndt, Vorstandsvorsitzender Ihr David Starke, Geschäftsführer



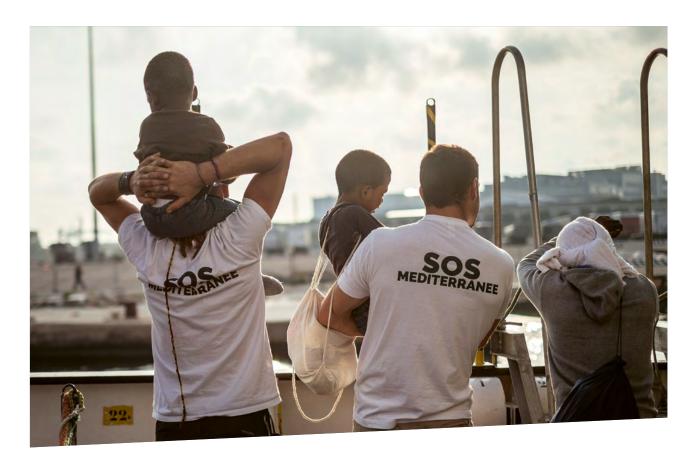




David Starke







# Über uns



SOS MEDITERRANEE ist eine europäische, maritime und humanitäre Organisation mit Vereinen in Deutschland, Frankreich, Italien und der Schweiz. Die Organisation wurde am 9. Mai 2015 von dem deutschen Kapitän Klaus Vogel und der französischen Expertin für humanitäre Hilfe Sophie Beau gegründet. Mit einem Kreis engagierter Bürger\*innen wollten sie nicht mehr tatenlos dabei zusehen, wie aufgrund fehlender staatlicher Rettungsschiffe Tausende Menschen im Mittelmeer ertrinken.

Das Ziel von SOS MEDITERRANEE ist die Rettung von Menschen aus Seenot, die professionelle Versorgung und Unterstützung von Überlebenden und die Dokumentation der Schicksale von Geretteten sowie der allgemeinen Situation auf See. Es geht außerdem darum, Retten auf See zu ermöglichen und zu verbessern – dies schließt eine wegbereitende Arbeit an Land mit ein. Wir alle sind verpflichtet, Menschen in Seenot unabhängig von Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit oder politischer Überzeugung zu retten. Das ist nicht nur ein Gebot der Humanität, sondern geltendes Seevölkerrecht.

Von Februar 2016 bis Oktober 2018 war SOS MEDI-TERRANEE mit der Aquarius in internationalen Gewässern vor der libyschen Küste im Einsatz. In dieser Zeit konnten unsere Teams in 250 Einsätzen insgesamt 29.523 Menschen vor dem Ertrinken bewahren. Unsere medizinische Partnerorganisation ist Ärzte ohne Grenzen. Aufgrund der gezielten politischen Angriffe und der Kriminalisierung ziviler Seenotrettung durch mehrere europäische Regierungen sahen wir uns gezwungen, den Chartervertrag für die Aquarius Ende 2018 auslaufen zu lassen.

Nach der Aufgabe der Aquarius machten wir uns auf die Suche nach einem geeigneten neuen Schiff, um unseren Einsatz auf See fortzusetzen. Seit August 2019 sind SOS MEDITERRANEE und Ärzte ohne Grenzen mit der Ocean Viking wieder auf See, denn noch immer gibt es kein längst überfälliges europäisches Rettungsprogramm für das Mittelmeer.



Wir können nicht tatenlos dabei zusehen, wie vor den Toren Europas – und somit vor unseren Augen – Tausende Menschen im Mittelmeer sterben. Unser Einsatz auf See entspricht dem moralischen und rechtlichen Imperativ, Leben zu retten, wann immer möglich."

> Klaus Vogel und Sophie Beau, Gründer\*innen von SOS MEDITERRANEE

### **Unsere Mission**





Leben retten



Schützen und begleiten



Bezeugen

Rettung von Menschen aus Seenot und medizinische Notfallbehandlung an Bord. Medizinische und psychologische Betreuung der Geflüchteten an Bord und Vermittlung an unterstützende Einrichtungen in Europa. Den Geflüchteten eine Stimme geben – auch denjenigen, die nie angekommen sind. Die humanitäre Krise und den Bruch geltenden Rechts auf dem Mittelmeer bezeugen und die europäische Öffentlichkeit darüber informieren.

### Grundsätze und Charta



#### **Unsere Grundsätze**

SOS MEDITERRANEE ist eine humanitäre Initiative, der Achtung der Menschenwürde verpflichtet, überparteilich und an keine Konfession gebunden.

Sie setzt sich für alle Menschen in Seenot ein, ohne Ansehen ihrer Nationalität, Herkunft, sozialen, religiösen, politischen oder ethnischen Zugehörigkeit.

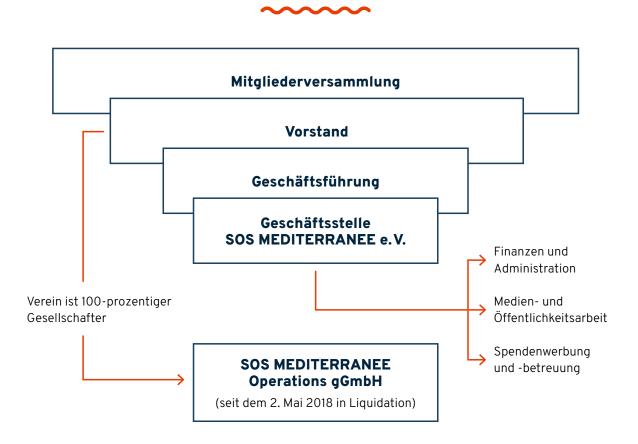
### **Unsere Charta**

Angesichts der fortdauernden Fälle von Schiffsunglücken von Flüchtlingen und Migrant\*innen, die versuchen, das Mittelmeer zu überqueren, um Europa zu erreichen.

Bedenkend, dass keine ausreichenden Rettungsmaßnahmen im Mittelmeer existieren, um effektiv, würdevoll und verlässlich diesen Flüchtlingen in Seenot zur Hilfe zu kommen.

Rufen wir europäischen Bürger\*innen, die davon überzeugt sind, dass die Menschenrechte für alle gelten, zu einer breiten Bewegung zur Schaffung einer Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger im Mittelmeer auf: SOS MEDITERRANEE.

### SOS MEDITERRANEE - der deutsche Verein



Der deutsche Verein von SOS MEDITERRANEE hat seinen Sitz in Berlin. Seine Mitglieder, der Vorstand, die Ehrenamtlichen und die Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle setzen sich als Teil des internationalen Netzwerks von SOS MEDITERRANEE gemeinsam dafür ein, dem Sterben auf dem Mittelmeer ein Ende zu setzen.

Die ordentlichen **Mitglieder** von SOS MEDITERRA-NEE Deutschland e.V. gestalten das Vereinsleben aktiv mit. Sie bestimmen die Grundsätze der Arbeit von SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V. und wählen aus ihrer Mitte den Vorstand. Die in der Regel einmal pro Jahr einberufene Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des Vereins. Im Berichtszeitraum hatte der Verein 47 ordentliche Mitglieder. Die Mitgliederversammlung fand am 24. März 2018 in Berlin statt.

Der **Vorstand** von SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V. besteht aus mindestens vier ordentlichen Mitgliedern. Im Berichtszeitraum bekleidete Jakob Berndt den Vorsitz, Till Rummenhohl und Alexander Zaddach fungierten als stellvertretende Vorsitzende. Kassenwart war Christian Weßling. Darüber hinaus können bis zu drei Beisitzende ernannt werden, aus deren Mitte der Vorstand eine\*n Schriftführer\*in wählen kann. Die Vorstandsmitglieder arbeiten ehrenamtlich und leiten den Verein nach Maßgaben der Satzung und den Beschlüs-

sen der Mitgliederversammlung. Die Amtszeit beträgt im Regelfall drei Jahre, eine Wiederwahl ist möglich.

Die **Geschäftsstelle** von SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V. beschäftigte im Berichtszeitraum neun Mitarbeiter\*innen in Teilzeit und Vollzeit. Zusätzlich waren zwei Vollzeitpraktikant\*innen in den Bereichen Fundraising sowie Kommunikation und Presse sowie eine Minijobberin im Bereich Administration angestellt. Geschäftsführerin war im Berichtszeitraum Verena Papke.

Das Team der Geschäftsstelle begleitet die Rettungseinsätze der Aquarius beziehungsweise seit August 2019 der Ocean Viking von Berlin aus. Es ist zuständig für die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit, das Fundraising, für Finanzen, Personal und Administration, die Mitgliederbetreuung sowie für die Organisation von Veranstaltungen. Im Jahr 2018 erfolgte zudem die Gründung einer Freiwilligengruppe in Berlin. Die Gründung weiterer Freiwilligengruppen an anderen Standorten ist für 2019 geplant.

### SOS MEDITERRANEE - das internationale Netzwerk

SOS MEDITERRANEE begreift sich als ein europäisches Projekt. Begonnen als deutsch-französische Initiative im Jahr 2015, vergrößerte sich das Netzwerk von SOS MEDITERRANEE in den Folgejahren: Im Jahr 2016 gründete sich die italienische Sektion, eine weitere folgte im Jahr 2017 in der Schweiz.

Die vier Vereine haben ihre Geschäftsstellen in Berlin, Genf, Mailand und Marseille beziehungsweise Paris. Gemeinsam mit der Partnerorganisation Ärzte ohne Grenzen (seit Mai 2016) finanzieren sie unsere Mission auf dem Mittelmeer. Die Einzelheiten der internationalen Zusammenarbeit, einschließlich der monatlichen Beitragszahlungen für den operativen Schiffsbetrieb, werden in einem jährlich erneuerten Vertrag, dem CEHA (Contract for the Execution of Humanitarian Action), festgehalten und von den Vorständen aller Vereine unterschrieben.

Für die europäische Steuerungsebene wurde das sogenannte International Steering Committee etabliert. An diesem nehmen die jeweiligen Geschäftsführer\*innen der Vereine sowie Vertreter\*innen der Vorstände teil. Die Treffen dienen dem Austausch über langfristige strategische Entwicklungen des Netzwerks.

Darüber hinaus gibt es das sogenannte **Executive Committee**. Dieses setzt sich aus den jeweiligen nationalen

Geschäftsführer\*innen sowie – in Beobachterfunktion – aus dem/der Leiter\*in des Operational Departments zusammen. Als wichtigstes Gremium für den operativen Betrieb tagt es mindestens alle zwei Wochen per Telefonkonferenz. Es stellt eine koordinierte Umsetzung der allgemeinen strategischen Vorgaben in den einzelnen Ländern sicher und implementiert bei Bedarf Maßnahmen zur Krisenbewältigung. Darüber hinaus erarbeitet es Vorschläge für die allgemeine strategische Entwicklung.

Nicht zuletzt existieren fachspezifische Arbeitsgruppen, in denen beispielsweise Budgetpläne oder Kommunikations- und Fundraisingstrategien zwischen den vier Vereinen koordiniert werden. Beispielsweise fand am 6. Dezember 2018 ein internationaler Workshop mit Vertreter\*innen der Bereiche Finanzen und Fundraising statt, in dessen Rahmen die nationalen Budgets für das Jahr 2019 vorgestellt und die Fundraisingstrategie besprochen wurden.

### Übergabe der operativen Verantwortung von der SOS MEDITERRANEE Operations gGmbH an den französischen Verein

Die SOS MEDITERRANEE Operations gGmbH wurde im Dezember 2015 als gemeinnützige Kapitalgesellschaft gegründet. Der Verein SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V. ist ihr 100-prozentiger Gesellschafter. Zweck der Operations gGmbH war die Durchführung des operativen Geschäfts des gesamten Netzwerks von SOS MEDITERRANEE. Dies beinhaltete im Wesentlichen die Charter der Aquarius, die Anstellung des maritimen Personals und die Durchführung der Seenotrettungseinsätze. Die Operations gGmbH finanzierte sich aus monatlichen Beitragszahlungen, welche die nationalen Vereine von SOS MEDITERRANEE an sie leisteten.

Nach Ablauf des Chartervertrags mit dem Reeder der Aquarius zum 25. Februar 2018 (vor der Verlängerung bis Jahresende 2018) und der Übernahme des operativen Geschäfts durch SOS MEDITERRANEE Frankreich ab dem 26. Februar 2018 ist der ursprüngliche Geschäftszweck der gGmbH erloschen.

Daher befindet sich die gGmbH nach einem Vorstandsbeschluss vom 2. Mai 2018 im Prozess der Liquidierung. Der Kassenwart von SOS MEDI-TERRANEE Deutschland e.V. ist eingetragener Geschäftsführer und Liquidator der SOS MEDI-TERRANEE Operations gGmbH. Entsprechend der Übergabe der operativen Verantwortung von der Operations gGmbH an den französischen Schwesterverein zahlen alle Mitglieder des Netzwerks von SOS MEDITERRANEE seit März 2018 ihre monatlichen Beitragszahlungen nicht mehr an die Operations gGmbH, sondern an SOS MEDI-TERRANEE Frankreich. Im Jahr 2018 betrugen die Beitragszahlungen von SOS MEDITERRA-NEE Deutschland e.V. an die Operations gGmbH 60.000 Euro und an SOS MEDITERRANEE Frankreich 360.000 Euro.







# "Jeder Mensch muss eine Chance auf Rettung haben"



Ein Jahr voller Untiefen: Im Interview blickt Kapitän Klaus Vogel, Gründungsmitglied von SOS MEDITERRANEE, auf ein turbulentes Jahr 2018 zurück, das für die Organisation Höheund Tiefpunkte bereithielt.

2018 war ein besonderes, wichtiges Jahr für SOS MEDITERRANEE. Aus deiner Erinnerung, was waren die besonderen Momente?

Das Jahr 2018 war für die Seenotrettung auf dem Mittelmeer und für SOS MEDITERRANEE dramatisch und extrem. Die Schließung der Häfen durch die italienische Regierung im Juni 2018 war ein Höhepunkt in der staatlichen Blockade ziviler Seenotrettung. Davon war die Aquarius als erstes Schiff betroffen. Mit 629 Geretteten an Bord musste unser Schiff 760 Seemeilen quer durch das Mittelmeer nach Valencia fahren, um die Menschen dort sicher an Land zu bringen. Es war ein beispielloser Vorgang. Seitdem sind geschlossene Häfen der Normalfall. Daran dürfen wir uns nicht gewöhnen. Ebenso schockierend ist die Tatsache, dass der Aquarius auf Druck der italienischen Re-

gierung zweimal die Flagge entzogen wurde. Die EU in Brüssel und alle übrigen europäischen Regierungen haben sie gewähren lassen. Das sind Vorgänge, die ich mir so niemals hätte vorstellen können.

Aber es gab auch positive Erfahrungen. Es war toll und ermutigend zu sehen, wie viele Menschen uns unterstützt haben. Dieser Rückenwind hat uns enorm geholfen. Und am wichtigsten: Auch 2018 konnte unser Rettungsteam wieder Tausende Menschen vor dem Ertrinken bewahren. Von vielen Einsätzen finde ich jenen vom 27. Januar 2018 besonders bemerkenswert, als unser Team unter schwierigsten Bedingungen 98 Menschen buchstäblich aus dem Wasser zog. Allein sieben Menschen mussten und konnten wiederbelebt werden, darunter zwei Babys.

Die erzwungene Fahrt der Aquarius nach Valencia, der zweimalige Entzug der Flagge – wie siehst du die Entwicklung der europäischen Politik im Hinblick auf die Seenotrettung?

Der Umgang mit der Aquarius war leider Teil einer systematischen Anstrengung, die zivile Seenotrettung im zentralen Mittelmeer zurückzudrängen. Dies betrifft nicht nur SOS MEDITERRANEE. sondern alle Seenotretterinnen und Seenotretter. Noch schwerwiegender ist jedoch die Entscheidung der EU, anstelle eines europäischen Rettungsprogramms eine libysche Küstenwache aufzubauen, die Schiffe mit Flüchtenden abfängt und nach Libyen zurückbringt – in ein Land, in dem weiterhin Menschen gefoltert, vergewaltigt, ohne Verfahren festgehalten und willkürlich getötet werden. Obwohl die Gefahr für sie nun noch größer ist, machen sich auch weiterhin Menschen auf den gefährlichen Weg über das Mittelmeer. Angesichts dessen ist es besonders erschütternd, dass staatliche Rettungsschiffe zurückgezogen wurden und die zivile Seenotrettung kriminalisiert wird.

Angesichts der Blockade und Kriminalisierung der zivilen Seenotrettung: Welche Empfehlungen würdest du den Rettungsorganisationen und der Zivilgesellschaft geben?

Die Empfehlung kann auf keinen Fall sein, jetzt die Rettung einzustellen und gewissermaßen aufzugeben. Gemeinsam mit einer engagierten Zivilgesellschaft müssen wir weitermachen und die europäischen Regierungen endlich dazu bringen, im Mittelmeer ein ausreichendes Rettungssystem unter Einschluss der zivilen Seenotretterinnen und Seenotretter aufzubauen. Dazu muss endlich die Frage der Aufnahme der Geretteten in einen sicheren Hafen geklärt werden. Jeder Mensch, der sich auf den gefährlichen Weg über das Mittelmeer macht, muss eine Chance auf Rettung haben – so wie in der Nordund Ostsee, wo überall zivile Rettungsschiffe stationiert sind und es gar keine Frage ist, ob nach humanitären Prinzipien gerettet wird oder nicht.

# Welche Rolle kann SOS MEDITERRANEE dabei spielen, eine solche Vision zu verwirklichen?

Wir sind die einzige Seenotrettungsorganisation im Mittelmeer, die wirklich europäisch ist. Mit Vereinen in Deutschland, Frankreich, Italien und der Schweiz ist SOS MEDITERRANEE von Anfang an dafür eingetreten, dass das Mittelmeer ein friedlicher, ziviler, geschützter Ort für jeden Menschen wird und bleibt. Für die Seenotrettung steht die Humanität an erster Stelle. Diese kann SOS MEDITERRANEE gemeinsam mit den anderen Seenotrettungsorganisationen durchsetzen – dafür sind wir weiterhin auf See.

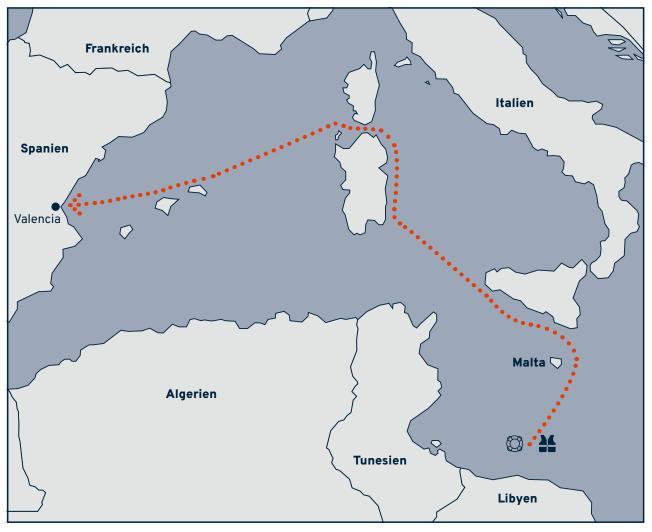
Das Jahr 2018 war auch das letzte Einsatzjahr für die Aquarius. Nach langer Suche konnten SOS MEDITERRANEE und Ärzte ohne Grenzen mit der Ocean Viking nun wieder ein Schiff chartern. Gibt es etwas, das du dem Schiff und der Crew mitgeben möchtest?

Ich bin unglaublich froh, dass wir ein neues, gutes, starkes Rettungsschiff gefunden haben. Die Ocean Viking ist für den Einsatz im Mittelmeer hervorragend geeignet und mit vier schnellen Rettungsbooten, mit Schutzräumen für die Geretteten und einer Klinik op-



Klaus Vogel

timal ausgerüstet. Ich bin auch sehr froh, dass das Schiff die norwegische Flagge trägt und damit die Flagge eines Landes, das die zivile Seenotrettung auch politisch unterstützt. Dem Kapitän und der Besatzung, unserem Such- und Rettungsteam von SOS MEDITERRANEE und dem medizinischen Team von Ärzte ohne Grenzen wünsche ich allzeit gute Fahrt und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel!



Die Odyssee der Aquarius im Juni 2018

# Kein Land in Sicht für die Seenotrettung



Die Schließung der Häfen für Rettungsschiffe markierte einen neuen, traurigen Höhepunkt der Blockade ziviler Seenotrettung. Mit 629 Überlebenden an Bord war die Aquarius im Juni 2018 als erstes Schiff von dieser verantwortungslosen Politik betroffen – und gezwungen, 760 Seemeilen durch das Mittelmeer bis nach Valencia zu fahren, bevor die Geretteten endlich an Land gehen konnten.

Drei bis vier Stunden bis Italien. Das war die Information, die Muhammad\* erhalten hatte, bevor er in der Nacht vom Freitag, den 8. Juni 2018, mit mehr als 100 anderen Personen an der libyschen Küste in einem Schlauchboot Richtung Norden aufbrach. Sicheren Boden in Europa betrat er am 17. Juni. Dazwischen liegen neun Tage – mehr als 200 Stunden –, in denen Muhammad mitsamt 628 weiteren Geretteten auf der Aquarius Zeuge einer neuen Politik geschlossener Häfen wurde, die inzwischen ein Symbol für den unmenschlichen Um-

gang der europäischen Staaten mit Schutzsuchenden geworden ist.

# Vor der Odyssee: zwei Rettungseinsätze und vier Übernahmen

Bevor die erzwungene Irrfahrt der Aquarius ihren Lauf nahm, erhielt sie am Samstagabend um 17:35 Uhr von der italienischen Rettungsleitstelle den Ruf zu zwei Schlauchbooten in Seenot – jedes mit mehr als 100 Menschen an Bord. Es ist der Auftakt für eine Serie von zwei Einsätzen und vier Übernahmen Geretteter anderer Schiffe, die erst am Sonntag um 5:00 Uhr ein Ende nimmt.

Gut zwei Stunden nach dem Anruf der Leitstelle erlangte die Aquarius Radar-, schließlich Sichtkontakt. Gegen 20 Uhr ließ die Crew die Beiboote zu Wasser, die Rettungsteams begannen die Bergung. Die Situation verschärfte sich dramatisch, als nach Einbruch der Dunkelheit eines der Schlauchboote Luft verlor und zu sinken begann. Unter schwierigen Bedingungen schaffte es das Rettungsteam, 229 Menschen zu retten und sicher an Bord der Aquarius zu bringen. Erst kurz nach 1 Uhr nachts war der Einsatz abgeschlossen. Wie wir erst später erfuhren, sind in dieser Nacht mindestens zwei Menschen ertrunken.

Unmittelbar nach diesem Einsatz begann die Übernahme 400 weiterer Geretteter von drei Schiffen der italienischen Küstenwache und einem Handelsschiff. Erst in den frühen Morgenstunden war der Vorgang beendet. Mit nun insgesamt 629 Geretteten an Bord, darunter 123 unbegleitete Minderjährige und sieben schwangere Frauen, nahm die Aquarius in Erwartung eines sicheren Hafens Kurs in Richtung Norden. Doch am Abend wurde sie auf Anweisung der italienischen Leitstelle 35 Seemeilen vor Italien und 27 Seemeilen vor Malta gestoppt. Danach begann das stundenlange Warten auf die Zuweisung eines Hafens.

# 760 Seemeilen Umweg nach 36 Stunden Wartezeit

Erst am Dienstagmorgen – nach 36 Stunden Warten – findet Europa eine Lösung. Die italienischen Behörden bestätigten, dass die Geretteten nach Valencia gebracht

werden sollen. Italien und Malta, beide fast in Sichtweite, Frankreich auf halbem Weg – sie alle versperrten ihre Häfen. Dadurch erzwangen sie einen Umweg von etwa 760 Seemeilen quer durch das westliche Mittelmeer – umgerechnet mehr als 1.400 Kilometer.

Der Umweg nach Valencia sollte am Ende viereinhalb Tage dauern. Er bedeutete mehr als nur Strapazen für Überlebende und Crew. Mit 629 Geretteten war die Aquarius deutlich überbelegt. Schon bevor die Behörden Valencia als sicheren Hafen zuwiesen, mussten ein maltesisches und ein italienisches Schiff die Aquarius mit frischer Nahrung und Wasser versorgen, weil die Vorräte zur Neige gingen. Letztlich wurden aufgrund von Sicherheitsbedenken insgesamt 524 der Überlebenden an zwei italienische Schiffe übergeben, welche dann mit der Aquarius Kurs auf Spanien nahmen. Erst am Vormittag des 17. Juni konnte die Aquarius im Hafen von Valencia festmachen und die Geretteten endlich von Bord gehen.

### Unwürdiger Präzedenzfall als neue Norm

Bis heute dauert das unwürdige Geschachere um Menschenleben an. Die Odyssee der Aquarius hat zu keinem Umdenken in der Politik geführt. Die verantwortlichen Regierungen schufen vielmehr einen Präzedenzfall: Seitdem ist die Schließung der Häfen und das zähe Ringen um Aufnahme und Verteilung der Geflüchteten neue Normalität im Umgang mit zivilen Seenotrettungsschiffen. Das Aushandeln von politischen Lösungen von Fall zu Fall, das Warten, bis sich eine Gruppe europäischer Staaten auf die Aufnahme der Geretteten einigen kann, bedeutet, dass die Geflüchteten – darunter häufig schutzbedürftige Menschen wie unbegleitete Minderjährige, Schwangere, Verletzte – nach einer Rettung tage- oder wochenlang an Bord der Rettungsschiffe ausharren müssen.

\* Name geändert



Als Sizilien schon in Sichtweite ist und Malta backbord liegt, stoppt das Schiff. Wir werden von Matteo Salvinis Erlass in Kenntnis gesetzt: Die italienische Regierung schließt ihre Häfen. Was soll das? Wo sind wir hier? Was ist hier los? Zuvor hatte die italienische Küstenwache 400 Menschen auf unser Schiff gebracht und jetzt weigert sich Italien, sie an Land zu lassen? Das internationale Seerecht, die Hamburg-Regeln, der nächste sichere Hafen, die Pflicht zur Seenotrettung: Das alles existiert nicht mehr?"

Ludo, Rettungsteammitglied

# Unser Einsatz für die Durchsetzung geltenden Rechts



Viele verbinden den Einsatz von SOS MEDITERRANEE vor allem mit unseren Rettungseinsätzen auf See. Doch seitdem sich Ton und Handeln einiger europäischer Regierungen gegen Seenotrettungsorganisationen weiter verschärft haben, wird unsere Arbeit an Land noch wichtiger: Um weiter Leben retten zu können, müssen wir verstärkt politische Überzeugungsarbeit leisten.

Unsere Aktivitäten im Jahr 2018 bestanden zu einem zunehmenden Teil daraus, eine absolute Selbstverständlichkeit zu verteidigen: die Möglichkeit, Menschen vor dem Ertrinken bewahren zu können. Was absurd klingt, wurde aufgrund der Behinderung der Seenotrettung durch einzelne europäische Staaten für uns zu einer existenziellen Frage. Die Schließung der italienischen Häfen durch Italiens Regierung im Frühsommer und die Anerkennung der libyschen Such- und Rettungszone durch die Internationale Seeschifffahrts-Organisation erschwerten den Ablauf von Rettungseinsätzen massiv. Zusätzlich drohten politische Angriffe auf die Arbeit der zivilen Seenotrettungsorganisationen, deren Rettungsaktivitäten auf See komplett zu blockieren. Dazu zählen unter anderem die zweimalige Entflaggung der Aquarius, die Kriminalisierung von humanitären Helfer\*innen und die Festsetzung von Rettungsschiffen.

#### Verstärkte politische Arbeit

Diese Ereignisse zeigten, dass unser Einsatz auf See nicht mehr ohne Einsatz an Land möglich ist. Kurz- und mittelfristig müssen wir uns dafür einsetzen, dass geltendes Recht eingehalten wird und Seenotrettungsorganisationen wieder ungehindert auf dem Mittelmeer operieren und die Geretteten an einen sicheren Ort bringen können. Denn Seenotrettung ist nicht nur

moralische, sondern in erster Linie gesetzliche Pflicht. Langfristig gilt es dafür Sorge zu tragen, dass die EU und ihre Mitgliedstaaten ihrer Verpflichtung zur Seenotrettung nachkommen und endlich ein offizielles Seenotrettungsprogramm aufbauen (siehe unsere Forderungen unten). Um diese Ziele erreichen zu können, setzt SOS MEDITERRANEE auf eine stärkere Vernetzung mit anderen Seenotrettungsorganisationen, aber auch mit Akteur\*innen der humanitären Hilfe und der Menschenrechtspolitik. Gemeinsam mit diesen versuchen wir, geeignete Kanäle zu Entscheidungsträger\*innen in den verschiedenen Ländern aufzubauen – nicht nur, um den akuten Handlungsbedarf zu verdeutlichen, sondern auch, um unsere Expertise in der Seenotrettung zur Verfügung zu stellen (für Beispiele zu unserer Arbeit mit Politiker\*innen auf nationaler und europäischer Ebene siehe Seiten 36-37).

#### Mobilisierung: Seebrücke...

Unsere politische Arbeit geht Hand in Hand mit unserer Öffentlichkeits- und Mobilisierungsarbeit. Denn nur mit der Unterstützung der Zivilgesellschaft können wir unseren Forderungen genügend Nachdruck verleihen. Ein besonders sichtbares Zeichen für die Seenotrettung gelang im Frühsommer durch ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis, die Seebrücke, an dem wir uns beteiligten. Diese soziale Bewegung entstand, als

# Als maritime, humanitäre Organisation fordert SOS MEDITERRANEE die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten dazu auf,

- ein staatliches Such- und Rettungsprogramm mit ausreichend Kapazitäten im zentralen Mittelmeer einzurichten.
- 2. eine verlässliche und transparente Regelung für die Ausschiffung von im Mittelmeer gerette-

ten Personen einzuführen. Laut internationalen Seerechtsübereinkommen müssen aus Seenot gerettete Personen an einen Ort gebracht werden, der als sicher gilt. Libyen kann nicht als sicherer Ort gelten. Berichte verschiedener Organisationen dokumentieren weitreichende



mehr als 250.000 Menschen in verschiedenen Städten Europas auf die Straße gingen und sich für das Ende des Sterbens im Mittelmeer stark machten. Im Zuge dieses Engagements zeigten sich Dutzende Städte und Kommunen in Deutschland solidarisch und erklärten ihre Bereitschaft, ein "sicherer Hafen" zu sein, also aus Seenot gerettete Menschen aufzunehmen.

#### ... und eine europaweite Petition

Im Oktober 2018 starteten wir eine europaweite Petition. Hintergrund war die zweimalige Entflaggung der Aquarius, die zu jenem Zeitpunkt das einzige zivile

Rettungsschiff auf dem Mittelmeer war. Auch wenn das Ziel – die Rettung der Aquarius – letztlich nicht erreicht wurde, stieß die Petition auf große Resonanz: Mehr als 270.000 Unterzeichnende machten klar, dass sie angesichts der Bemühungen, die Seenotretter\*innen auszubremsen, weiter an unserer Seite stehen.

Die Entwicklungen nach Ende des Berichtszeitraums legen nahe, dass sich SOS MEDITERRANEE auch in Zukunft neben den Rettungseinsätzen verstärkt dafür einsetzen wird, dass die Pflicht zur Seenotrettung eingehalten und Seerecht durchgesetzt wird.

Menschenrechtsverletzungen, darunter willkürliche Inhaftierung, Folter, Zwangsarbeit und sexuelle Ausbeutung.

3. die Behinderung ziviler Seenotrettungsorganisationen im Mittelmeer sofort zu beenden, damit die-

se ihren humanitären Einsatz fortführen können. Die Einsätze ziviler Rettungsschiffe erfolgen im Einklang mit internationalem Seerecht und dürfen nicht mehr durch administrative, politische und juristische Kampagnen erschwert oder blockiert werden.

## Von der Aquarius zur Ocean Viking



Gezielte Angriffe von Regierungen, Behörden und Gerichten zwangen SOS MEDITERRA-NEE, den Chartervertrag für die Aquarius zum 31. Dezember 2018 auslaufen zu lassen. Doch mit der Ocean Viking hat die Organisation nach langer Suche endlich Ersatz gefunden: Seit August 2019 sind die Rettungsteams wieder auf See im Einsatz.

In den zweieinhalb Jahren, in denen wir mit der Aquarius im Einsatz waren, retteten wir 29.523 Menschen das Leben. Für Seenotrettungseinsätze war die Aquarius perfekt geeignet. Sie war hochseetauglich und in der Lage, zu jeder Jahreszeit auszulaufen. Mit drei agilen Beibooten konnten die Teams schnell zu Wasser gelassen werden und die Menschen in Seenot sicher zur Aquarius bringen. An Bord des 77 Meter langen Schiffs war bei guten Bedingungen Platz für mindestens 500 Gerettete sowie Stauraum für Rettungsmaterial und Vorräte. Frauen und Kinder konnten in einem separaten Raum untergebracht werden. Es gab eine Bordklinik und rund 30 Kabinen für die Rettungskräfte von SOS MEDITERRANEE, das medizinische Team von Ärzte ohne Grenzen und die Besatzung.

Zwei entzogene Flaggen

Trotz ihrer Eignung und des dokumentierten Erfolgs besiegelte eine Reihe gezielter Angriffe das Ende des Einsatzes der Aquarius in der Seenotrettung. Nur eineinhalb Monate nach der erzwungenen Odyssee nach Valencia (siehe Seiten 16–17) kündigte Gibraltar am 14. August an, dem Schiff die Flagge zu entziehen. Als Begründung wurde angeführt, die Aquarius sei ein Vermessungsschiff und daher nicht geeignet, Rettungseinsätze durchzuführen – ein politisches Manöver mit dem Ziel, die Operation des damals einzig verbliebenen zivilen Rettungsschiffes auf See zu stoppen. Um möglichst schnell wieder in Einsatz gehen zu können, beantragte die Reederei die Neuregistrierung des Schiffs unter panamaischer Flagge. Nach erfolgreicher Registrierung zum 11. September kehrte die Aquarius zurück in internationale Gewässer vor der libyschen Küste. Doch

nach wenigen Tagen auf See kündigte auch Panama an, der Aquarius die Flagge zu entziehen. Die Behörden argumentierten, die Aquarius habe Regularien nicht erfüllt, indem sie Gerettete nicht zurück nach Libyen gebracht habe. Zugleich wurde jedoch bekannt, dass Panama von der italienischen Regierung unter Druck gesetzt worden war. Die Flagge wurde der Aquarius offiziell am 4. Oktober entzogen, als diese in ihren Heimathafen in Marseille einlief.

### Gefahr der Beschlagnahme

Nach diesen Ereignissen arbeitete das Team von SOS MEDITERRANEE unter Hochdruck daran, eine neue Flagge für die Aquarius zu finden. Doch noch während das Schiff im Hafen von Marseille lag, geriet es im November ins Visier der Staatsanwaltschaft von Catania auf Sizilien. Die Staatsanwaltschaft – für ihr Vorgehen gegen Seenotrettungsorganisationen bekannt – erhob den Vorwurf, dass medizinischer Müll vom Schiff nicht ordnungsgemäß entsorgt worden sei und beantragte die präventive Beschlagnahme der Aquarius. Ungeachtet der haltlosen Vorwürfe war dadurch klar, dass die Aquarius im Falle einer Rückkehr in italienische Gewässer riskierte, von den italienischen Behörden festgesetzt zu werden.

Die schwierige Suche nach einer neuen Flagge und das große Risiko eines Rechtsstreits führten letztlich zur Aufgabe der Aquarius: SOS MEDITERRANEE und Ärzte ohne Grenzen kamen zu der Einschätzung, dass der Einsatz des Schiffes unter diesen Bedingungen nicht mehr sinnvoll war. Die beiden Organisationen beschlossen daher,

### Die Meilensteine

09.05.2015: Gründung von SOS MEDITER-RANEE am Europatag durch Klaus Vogel und Sophie Beau. **04.02.2016**: Die Aquarius läuft aus Bremerhaven zu ihrem ersten Rettungseinsatz aus.

**08.03.2016**: Die erste Rettung mit 74 Personen aus einem Schlauchboot vor der libyschen Küste. August - Oktober 2018: Panama und Gibraltar entziehen der Aquarius die Registrierung.



die ohnehin knappen Ressourcen in die Suche nach einem neuen Schiff zu investieren. Aus diesem Grund wurde der Chartervertrag für die Aquarius nach dem 31. Dezember 2018 nicht verlängert und die Aquarius an ihren Eigner, Jasmund Shipping, zurückgegeben.

#### Unser neues Schiff: die Ocean Viking

Danach setzte SOS MEDITERRANEE alles daran, geeigneten Ersatz für die Aquarius zu finden. Das neue Schiff sollte ebenso wie die Aquarius eine professionelle Durchführung der Einsätze und eine würdevolle Behandlung der Geretteten ermöglichen. Die Suche war erfolgreich: Mit der Ocean Viking – ein ehemaliges Versorgungs- und Rettungsschiff für die Öl- und Gas-

industrie - konnten wir ein schnelles und robustes Schiff unter norwegischer Flagge chartern, das alles mitbringt, um wieder erfolgreich Seenotrettungseinsätze fahren zu können. Die Ocean Viking wurde 1986 gebaut und ist 69,3 Meter lang und 15,5 Meter breit. Sie ist mit vier Schnellrettungsbooten ausgerüstet. Zudem gibt es eine medizinische Station für die ärztliche Versorgung sowie spezielle Unterkünfte für die Überlebenden, wo diese vor Wind und Wetter geschützt sind. Die Crew an Bord besteht aus dem 13-köpfigen Such- und Rettungsteam von SOS MEDITERRANEE, neun Personen von unserem medizinischen Partner Ärzte ohne Grenzen sowie der technisch-nautischen Besatzung der Reederei Hoyland Offshore AS. Seit August 2019 sind wir mit der Ocean Viking endlich wieder im Einsatz auf See, um Menschen vor dem Ertrinken zu retten.

November 2018: Anklage und drohende Beschlagnahme der Aquarius durch Staatsanwaltschaft Catania. 31.12.2018: Nach 29.523 geretteten Menschen: SOS MEDITERRANEE und MSF beenden Chartervertrag für Aquarius.

April 2019: SOS MEDITERRANEE und MSF zeichnen Chartervertrag für die Ocean Viking. August 2019: Die Ocean Viking läuft aus Marseille zu ihrem ersten Rettungseinsatz aus.





# Seenotrettung ist gesetzliche und humanitäre Pflicht



Rettungseinsätze in internationalen Gewässern beruhen auf einem klaren Rechtsrahmen. Als Ausdruck der Menschlichkeit steht die Pflicht zur Seenotrettung in einer jahrhundertealten maritimen Tradition und gilt als Völkergewohnheitsrecht. Die gesetzliche Pflicht, jeder Person in Seenot Hilfe zu leisten und sie an einen sicheren Ort zu bringen, bildet den Grundsatz der Arbeit von SOS MEDITERRANEE.

Die Pflicht zur Seenotrettung ist explizit in Artikel 98 des Seerechtsübereinkommens der Vereinten Nationen verankert. Als Völkergewohnheitsrecht gilt diese Pflicht überall auf See und für alle Schiffe gleichermaßen. Egal ob im Hoheitsgebiet eines Staates oder auf hoher See, egal ob Fischerboot, Handels-, NGO- oder staatliches Schiff: Ausnahmslos alle Seefahrer\*innen sind an die Prinzipien der Seenotrettung gebunden, sofern sie sich selbst und ihre Crew dabei nicht in Gefahr bringen. Die Rettungspflicht auf See gilt unterschiedslos gegenüber jeder Person. Es spielt aus seevölkerrechtlicher Sicht demnach keine Rolle, welche Staatsangehörigkeit die in Seenot geratene Person hat und ob sie die Notlage selbst verschuldet hat. Ein weiteres Abkommen das Internationale Übereinkommen zur Seenotrettung (SAR) - schreibt zudem vor, dass die aus Seenot geretteten Menschen an einen sogenannten sicheren Ort gebracht werden müssen. Dort darf keine Gefahr für Leib und Leben bestehen, außerdem müssen Grundbedürfnisse (Nahrung, Unterkunft, medizinische Versorgung) gedeckt sein.

Die Genfer Flüchtlingskonvention und die Europäische Menschenrechtskonvention besagen zudem, dass Menschen nicht in Staaten zurückgebracht oder an Staaten übergeben werden dürfen, wo ihnen Folter, unmenschliche Behandlung oder schwere Menschenrechtsverletzungen drohen ("Refoulement-Verbot"). Dies ist die Rechtsgrundlage dafür, dass SOS MEDITERRANEE keine Geretteten nach Libyen bringt. Zahlreiche Berichte belegen eindeutig die unmenschlichen Bedingungen, die vor allem in den Internierungslagern für Migrant\*innen und Asylsuchende in Libyen herrschen. Selbst die deutsche Bundesregierung spricht von "allerschwersten, systematischen Menschenrechtsverletzungen in Libyen" (Drucksache 19/4164 des Deutschen Bundestags vom 5. September 2018).

Ein Überblick über die wichtigsten Begriffe und Konzepte aus der Seenotrettung findet sich auf der folgenden Seite.

### Wichtige internationale Übereinkommen zur Seenotrettung

- → Am 1. November 1974 wurde das Internationale Übereinkommen zum Schutz des menschlichen Lebens auf See (SOLAS) verabschiedet. Es gilt als zentrales internationales Abkommen zu Fragen der Sicherheit auf See und richtet sich an Schiffe und ihre Flaggenstaaten. Unter anderem regelt es die Pflichten der Beitrittsstaaten in Bezug auf Seenotrettung.
- Das am 27. April 1979 verabschiedete Internationale Übereinkommen zur Seenotrettung (SAR) richtet sich vor allem an Küstenstaaten und fordert diese unter anderem dazu auf, durch Kooperation und Koordination ausreichende Maβnahmen zur Rettung von in Seenot befindlichen Personen bereitzustellen.

### Was ist/sind...

- ein Seenotfall? Eine Situation, in der hinreichend Grund zur Annahme besteht, dass sich ein Boot oder ein Schiff in einer unmittelbaren Notlage befindet und ohne sofortige Hilfe von außen aus dieser nicht mehr herauskommt. Eine Notsituation wird anhand von folgenden Faktoren ermittelt: der Seetauglichkeit des Bootes, ob das Boot im Verhältnis zu seinem Zustand überbesetzt ist, der Wahrscheinlichkeit, mit der das Boot sein Ziel erreichen wird, der Versorgung mit Wasser-, Essens- und Treibstoffvorräten, ebenso wie der Sicherheits-, Navigations- und Kommunikationsausrüstung, dringend benötigter medizinischer Versorgung, der Anzahl schutzbedürftiger Personen wie schwangeren Frauen oder Kindern an Bord sowie der Wetterund Seebedingungen.
- → eine Seenotrettung? Die Bergung von Menschen aus Seenot inklusive der medizinischen Erstversorgung und der Ausschiffung der Geretteten an einen sicheren Ort.
- → ein\*e Überlebende\*r? Die offizielle Bezeichnung für Menschen, die unabhängig ihres Status und ihrer Nationalität aus Seenot gerettet wurden. An Bord eines Schiffes gelten Gerettete laut Seerecht nicht als "Migrant\*innen", "Flüchtlinge" oder "Asylbewerber\*innen", sondern erst einmal als "Überlebende".
- → ein sicherer Ort? Ein sicherer Ort ist "ein Ort, an dem eine Rettungsoperation als beendet betrachtet werden kann. Es ist auch ein Ort, wo Leben und die Sicherheit der Geretteten nicht weiter bedroht sind und wo ihre menschlichen Grundbedürfnisse wie Essen, Obdach und medizinische Versorgung erfüllt werden können." (Artikel 2 der EU-Richtlinie

- 656/2014). Die Richtlinie legt weiterhin fest, dass auch der Schutz der Grundrechte sowie der Grundsatz des Zurückweisungsverbots berücksichtigt werden müssen.
- → eine Rettungsleitstelle? Die Stelle, die für die effiziente Organisation und Koordination von Suchund Rettungseinsätzen innerhalb eines bestimmten Seegebiets zuständig ist. Laut der Seerechtsübereinkommen sind die Küstenstaaten nicht nur dazu verpflichtet, dass jeder in Seenot geratenen Person geholfen wird, sondern sie müssen auch die dafür nötigen Such- und Rettungseinheiten bereitstellen.
- → ein Such- und Rettungsgebiet? Ein bestimmtes Gebiet, in dem ein Küstenstaat die effektive Koordination von Such- und Rettungseinsätzen inklusive der Zuweisung eines sicheren Ortes für die geretteten Menschen gewährleisten muss. Es umfasst sowohl territoriale als auch internationale Gewässer.
- territoriale Gewässer? Das Gebiet, das sich bis zu einer Grenze von zwölf Seemeilen an die Landfläche eines Küstenstaates anschlieβt und in welchem der Küstenstaat volle nationale Souveränität ausübt. Auch hier gilt das Seevölkerrecht, wie zum Beispiel das Recht der friedlichen Durchfahrt für ausländische (zivile) Schiffe und die Pflicht zur Seenotrettung.
- internationale Gewässer? Das Gebiet jenseits der zwölf Seemeilen ausgehend vom Küstenstreifen – außerhalb der territorialen Gewässer eines Staates.

- → Das Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen (SRÜ) wurde am 10. Dezember 1982 verabschiedet. Es definiert den maritimen Raum sowie die Rechte und die Pflichten der Staaten über diese Gebiete, insbesondere in Bezug auf die Seefahrt, aber auch auf die Nutzung natürlicher Ressourcen und den Umweltschutz. Mit dem Übereinkommen wurde auch der Internationale Seegerichtshof gegründet.
- Die am 20. Mai 2004 vom Schiffssicherheitsausschuss angenommene IMO-Entschließung MSC.167(78) richtet sich vor allem an Regierungen und Kapitän\*innen. Basierend auf humanitären und völkerrechtlichen Verpflichtungen formuliert sie Richtlinien für die Behandlung von aus Seenot geretteten Personen.



# Das zentrale Mittelmeer: die tödlichste Fluchtroute der Welt



Laut der Internationalen Organisation für Migration starben 2018 weltweit 4.737 Menschen auf der Suche nach Sicherheit. Fast die Hälfte von ihnen – 2.299 Menschen – verlor bei der Flucht über das Mittelmeer ihr Leben. Besonders gefährlich ist der Weg über das zentrale Mittelmeer zwischen Libyen und Italien, wo SOS MEDITERRANEE im Einsatz ist.

Die Meereszone zwischen Libyen und Italien ist die tödlichste Fluchtroute der Welt. Ein Grund dafür ist die große Entfernung von Küste zu Küste: Die Flüchtenden müssen mehrere Hundert Seemeilen auf hoher See zurücklegen – meist in überbesetzten Schlauch- oder Holzbooten, die zu wenig Nahrung und Wasser an Bord haben und in der Regel nicht über Rettungswesten verfügen. Zusätzlich haben folgende Entwicklungen die Flucht über das zentrale Mittelmeer noch gefährlicher gemacht.

### Aufbau der libyschen Küstenwache

Bereits im Februar 2017 einigte sich der Europäische Rat, 200 Millionen Euro für die Finanzierung, Ausbildung und Ausrüstung der libyschen Küstenwache bereitzustellen. Im Juni 2018 erfolgte zudem die Anerkennung einer libyschen Such- und Rettungszone. Damit sind die libyschen Behörden de facto für die Reaktion auf Seenotfälle und die Koordination bei der Zuweisung eines sicheren Ortes für die geretteten Menschen zuständig. Diese Zuständigkeit erstreckt

sich auch auf internationale Gewässer, also das Gebiet, in dem die zivilen Seenotretter\*innen im Einsatz sind. Seit die libysche Leitstelle Such- und Rettungseinsätze in der Region koordiniert, ist die Zahl der auf See abgefangenen und illegal nach Libyen zurückgebrachten Personen dramatisch gestiegen. Dies ist einer der Hauptgründe dafür, dass im Jahr 2018 deutlich weniger Menschen in Italien ankamen als im Vorjahr: Die Zahl sank von 119.369 auf 23.370.

Gleichzeitig mussten alle Seenotrettungsorganisationen miterleben, dass die libysche Rettungsleitstelle nicht in der Lage ist, effektiv und sicher auf Seenotfälle zu reagieren. In der Regel antwortet die Leitstelle nicht oder nur mit großer Verspätung auf Kontaktaufnahmen, oder es fehlen Ansprechpartner\*innen, die Englisch sprechen. Häufig werden widersprüchliche oder unklare Anweisungen gegeben. Hinzu kommt, dass Einheiten der libyschen Küstenwache in der Vergangenheit zivile Rettungsschiffe immer wieder bedrohten und laufende Rettungseinsätze behinderten und somit Flüchtende und Retter\*innen in Gefahr brachten. Am schwersten wiegt jedoch, dass die liby-

#### Verhältnis der Anzahl der Toten zur Anzahl der Ankünfte im zentralen Mittelmeer

	2015		2016		2017		2018
Ankünfte*	153.842	1	181.436	•	119.369	•	23.370
Zahl der Toten	2.913	1	4.578	0	2.873	0	1.311
Sterblichkeitsrate	Ein Tod pro 53 Ankünfte	•	Ein Tod pro 40 Ankünfte	0	Ein Tod pro 42 Ankünfte	1	Ein Tod pro 18 Ankünfte

Quelle: Ankünfte und Zahl der Toten nach Erhebungen des UNHCR; Berechnung der Sterblichkeitsrate nach Carling 2007.

sche Küstenwache Gerettete gegen geltendes Recht zurück nach Libyen bringt.

### Verhindern ziviler Seenotrettung

2018 war ein Höhepunkt der Blockade und Kriminalisierung ziviler Seenotrettung im Mittelmeer. Zeitweise war im Jahr 2018 kein einziges ziviles Rettungsschiff im Einsatz. Trotz der humanitären Tragödie gibt es noch immer kein europäisches Such- und Rettungsprogramm. Spätestens seit 2017 setzen einzelne europäische Staaten die Seenotretter\*innen mit symbolischen, politischen und juristischen Mitteln unter Druck. Dieser Trend setzte sich 2018 fort: Neben der Schlieβung der italienischen Häfen wurden die Schiffe mehrerer privater Organisationen festgesetzt, darunter die Aquarius, die Sea Watch,

die Lifeline und die Sea Eye. Zudem wurden mehrere Strafverfahren gegen Rettungs-NGOs und einzelne Besatzungsmitglieder eingeleitet. Die NGOs, die ihre Arbeit überhaupt erst aufnehmen mussten, nachdem die EU das italienische Seenotrettungsprogramm Mare Nostrum 2014 nicht übernommen hatte, wurden vom Meer gedrängt. Dadurch waren Ende 2018 kaum noch Rettungsschiffe auf dem Mittelmeer vorhanden. Übrig blieben Handelsschiffe und Fischer. Doch diese ignorierten oder umfuhren Seenotfälle aufgrund des eingeschränkten Hafenzugangs für rettende Schiffe immer häufiger.

Als Folge dieser Entwicklungen stieg das Risiko, bei der Flucht über das Mittelmeer zu sterben, im Vergleich zum Jahr 2017 auf mehr als das Doppelte an. Die Flucht über das Mittelmeer wurde durch die Politik der EU nur gefährlicher.

#### Die Situation in Libyen

Der Einsatz von SOS MEDITERRANEE auf dem Mittelmeer ist ohne die Situation in Libyen nicht zu verstehen. Spätestens seit dem Zusammenbruch des Gaddafi-Regimes im Jahr 2011 ist das Land aufgrund des anhaltenden Bürgerkriegs und der Kämpfe bewaffneter Milizen vom Staatszerfall geprägt. Nach dem Ausbruch des sogenannten zweiten libyschen Bürgerkriegs 2014 hat sich nach einer Friedensinitiative der Vereinten Nationen 2016 eine libysche Einheitsregierung gebildet. Ihre Anerkennung ist umstritten, da sie nur Gebiete im Westen des Landes kontrolliert und nur bedingt zur Ausübung der Staatsgewalt in der Lage ist.

Aufgrund der geografischen Lage ist Libyen das wichtigste Transitland für Flüchtende aus den Subsahara-Staaten auf dem Weg nach Europa. Flüchtende und Migrant\*innen im Land leiden allerdings unter der strukturellen Unsicherheit und fehlenden rechtsstaatlichen Strukturen. Häufig sehen sie sich durch massive Menschenrechtsverletzungen wie Zwangsarbeit, Menschenhandel, Folter, sexualisierte Gewalt und willkürliche Erschießung bedroht. Nach Angaben des Hochkommissariats für Menschenrechte der Vereinten Nationen (OHCHR) sollen sich im Juni 2019 allein in der Hauptstadt Tripolis mehr als 3.000 Flüchtende und Migrant\*innen in Haftzentren aufgehalten haben. Neben offiziellen Haftzentren gibt es zudem unzählige "Privatgefängnisse" bewaffneter Milizen (Bauernhöfe, Fabrikhallen, private Häuser und Wohnungen), wo Flüchtende willkürlich gefangen gehalten werden. Um diesen Zuständen zu entkommen, wählen viele von ihnen mit Hilfe von Schlepper\*innen den lebensgefährlichen Fluchtweg über das Mittelmeer.

<sup>\*</sup> Die Zahl der Ankünfte bezieht sich auf Italien.



# Wie funktioniert ein Rettungseinsatz?



Auf der gefährlichsten Fluchtroute der Welt – dem zentralen Mittelmeer – suchen und retten wir Menschen in Seenot. Während das Team von SOS MEDITERRANEE für den Suchund Rettungseinsatz zuständig ist, übernimmt das Team von Ärzte ohne Grenzen die medizinische Versorgung an Bord. Für jede Phase eines Einsatzes ist höchste Professionalität gefragt.

Der Weg über das zentrale Mittelmeer zwischen Libyen und Italien gilt als die gefährlichste Fluchtroute der Welt. Allein im Jahr 2018 sind dort 1.311 Menschen ertrunken. Unser Einsatzgebiet sind die internationalen Gewässer vor der libyschen Küste. Dort patroullierte von Februar 2016 bis Oktober 2018 die Aquarius. Seit August 2019 ist unser Team mit der Ocean Viking im Einsatz, um Menschen aus Seenot zu retten.

### Suche und Sichtung

Eine Rettungsaktion beginnt in der Regel mit der Sichtung eines in Seenot geratenen Bootes. Meist sind die Schlauch- und Holzboote, die von den libyschen Schlepper\*innen verwendet werden, überbelegt. Zudem ver-

fügen die Menschen an Bord in den seltensten Fällen über ausreichende Schutzausrüstung wie beispielsweise Rettungswesten. Ein solches Boot ist daher ab dem Zeitpunkt als in Seenot zu betrachten, an dem es die libysche Küste verlässt.

Die Sichtung eines in Seenot geratenen Boots kann auf verschiedenen Wegen erfolgen. Eine Möglichkeit ist der Empfang eines Notrufes durch die italienische oder libysche Seenotrettungsleitstelle. Jedes Schiff in der Nähe des in Seenot geratenen Boots kann diesen Notruf empfangen. Das nächstgelegene Schiff muss dann so schnell wie möglich Hilfe leisten. Die zweite Möglichkeit stellt die eigene Sichtung eines in Seenot geratenen Boots dar. Dies geschieht durch Brückenbeobachtung per Fernglas oder mit Hilfe des Schiffsradars. Sobald ein Team-

mitglied ein Boot in Seenot lokalisiert, erbittet unser\*e Such- und Rettungskoordinator\*in die zuständige Koordinierungsbehörde, die Rettung durchführen zu dürfen. Die dritte Möglichkeit ist die Sichtung durch Privatflugzeuge. Sobald diese ein Boot in Seenot erkennen, alarmieren sie die Schiffe in der Nähe des Bootes. Außerdem werden auch Funkgespräche zwischen anderen Schiffen abgehört, die sich im näheren Umfeld unseres Schiffes befinden. Unser\*e Kapitän\*in und unser\*e Such- und Rettungskoordinator\*in müssen in diesem Fall eine Einschätzung treffen, ob die Funksprüche auf ein in Seenot geratenes Schiff hindeuten. Ist dies der Fall, wird bei den zuständigen Behörden um Genehmigung gebeten, einen Rettungseinsatz durchführen zu dürfen. Sobald unser Team die Freigabe erhält, beginnt es unter der Leitung der zuständigen Behörden mit der Rettung.

### Rettung und Aufnahme an Bord

Die Bergung der zu rettenden Personen ist der kritischste Moment eines Such- und Rettungseinsatzes. Nicht selten trifft unser Team auf Boote, die bereits beschädigt sind und zu kentern drohen. Hoher Wellengang, Unwetter oder schlechte Sicht können die Rettung zusätzlich erschweren. Daher ist für die Retter\*innen höchste Professionalität erforderlich, um die Sicherheit des Teams und der in Seenot befindlichen Menschen zu gewährleisten. Unsere Seenotretter\*innen werden durch theoretische Schulungen und regelmäßige praktische Trainings auf solche Situationen adäquat vorbereitet.

Für die Rettung nähert sich das Rettungsteam von SOS MEDITERRANEE mit Schnellbooten dem betroffenen Schlauch- oder Holzboot und nimmt Kontakt mit den in Seenot geratenen Menschen auf. Häufig befinden sich die Menschen in den Booten in Panik. Die Crew wirkt in solchen Fällen beruhigend auf die Menschen ein und informiert sie in mehreren Sprachen über den weiteren Ablauf der Rettung. Danach werden Rettungswesten verteilt, um zu verhindern, dass die Menschen beim Verlassen des Bootes ertrinken. Erst wenn alle Personen eine Rettungsweste angelegt haben, nimmt das Rettungsteam die Menschen in kleinen Gruppen an Bord der Beiboote. Medizinische Notfälle werden zuerst eva-

kuiert, um eine schnelle Erstversorgung sicherzustellen. Anschließend folgen Kinder und Frauen, dann Männer.

### Versorgung an Bord und Transfer an Land

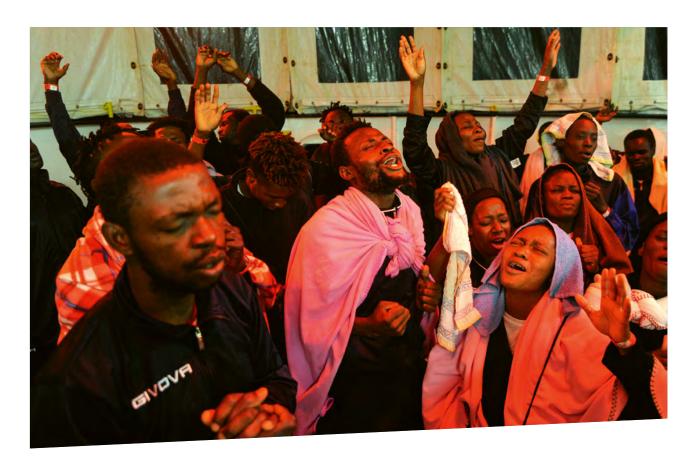
An Bord des Rettungsschiffs nimmt das Team von Ärzte ohne Grenzen die Geretteten in Empfang und betreut sie medizinisch. Zudem erhalten die Überlebenden saubere Kleidung, ein Handtuch, eine Decke, Wasser und Essen. Frauen und Kinder werden in einem eigenen Schutzraum untergebracht, wo Männer keinen Zutritt haben. Eine Hebamme kümmert sich um die Frauen und Kinder und führt in einem separaten Untersuchungsraum Konsultationen durch. Während der Fahrt dokumentiert unser Team an Bord die Geschichten der Geflüchteten eine wichtige Aufgabe, um die Schicksale der Überlebenden bezeugen und ihnen Sichtbarkeit verschaffen zu können. Wenn unser Rettungsschiff einen Hafen erreicht hat, werden die Geretteten in der Regel von den zuständigen Behörden und lokalen Hilfsorganisationen in Empfang genommen.

### Transparenz über unsere Aktivitäten auf See

Um mehr Transparenz über unsere Aktivitäten auf See zu schaffen, beschlossen SOS MEDITERRANEE und Ärzte ohne Grenzen, alle wesentlichen Einsatzdaten in einem Onlineblog offenzulegen. Dort dokumentieren wir die Aktivitäten und den Standort unseres Schiffes sowie Informationen über die allgemeine Situation auf dem Mittelmeer. Durch Live-Updates lassen sich zudem das Verhalten von anderen Schiffen in der Rettungszone sowie die Gründe für bestimmte Einsatzentscheidungen nachverfolgen. Der Blog mit der Einsatzhistorie der Aquarius und den aktuellen Informationen zur Ocean Viking ist online under der Adresse → https://onboard.sosmediterranee.org abrufbar.

### Ärzte ohne Grenzen (MSF - Médecins Sans Frontières)

Im Jahr 1971 gegründet ist MSF heute ein internationales Netzwerk, das derzeit in mehr als 70 Ländern medizinische Nothilfe leistet. Ärzte ohne Grenzen finanziert sich fast ausschließlich aus privaten Spenden und Zuwendungen. Seit Mai 2016 betreibt MSF gemeinsam mit SOS MEDI-TERRANEE ein Rettungsschiff und stellt 50 Prozent der Finanzierung des Schiffsbetriebs.



### Wer sind die Geretteten?



Unsere Teams konnten mit der Aquarius insgesamt 29.523 Menschen vor dem Ertrinken retten. Jeder von ihnen hat eine eigene Geschichte: Manche flohen vor Krieg und Gewalt, manche brachen auf, um Hunger und Perspektivlosigkeit zu entkommen. Sie alle eint, dass sie in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft ihr Leben auf dem Mittelmeer riskierten. Hier dokumentieren wir einige ihrer Erfahrungen, Ängste und Hoffnungen.

Jetzt, wo ich gerettet wurde, möchte ich studieren, um Menschen im Gefängnis zu helfen. Denn wir haben auch in einem Gefängnis gelebt. Ich habe gesehen, was es bedeutet, so viele Tage ohne Essen und mit kaum Wasser eingesperrt zu sein. Ich möchte den Menschen im Gefängnis zu essen geben."

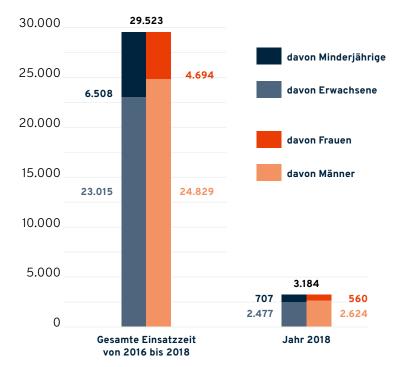
Akua\*, 17 Jahre alt, aus Ghana

Wir wurden beide gefoltert. Wir wurden geschlagen und bekamen Elektroschocks. Unsere Körper sind mit Narben und Wunden übersät, und wir wurden um Geld erpresst. (...)

Das Leben in Libyen ist kein Leben. Alle Menschen wenden sich zum Meer, das ist die einzige Möglichkeit zu leben."

Abdi\* und Hamza\*, 16 und 17 Jahre alt, aus Somalia

### **Gerettete durch Aquarius**



Quelle: SOS MEDITERRANEE/Aquarius

Die Menschen schrien und schubsten sich gegenseitig, um vom Boot zu kommen. Das Boot brach auseinander. Zum Glück waren Leute da, die uns retteten. Sie gaben uns Schwimmwesten. Sonst weiß ich

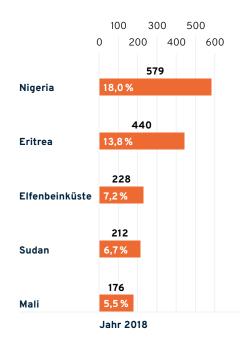
nicht, was aus uns geworden wäre."

Patrice\* aus der Zentralafrikanischen Republik

Alles was ich mir jetzt wünsche, ist einen sicheren Ort zu finden, wo ich und meine Frau uns niederlassen können. Einen Ort, wo wir nicht täglich um unser Leben fürchten müssen. Einen Ort, an dem unser Leben etwas zählt und an dem Menschenrechte etwas bedeuten."

Ousmane\* aus Libyen

### Gerettete nach fünf wichtigsten Herkunftsländern



Quelle: SOS MEDITERRANEE/Aquarius

Ich habe meine Familie in Ghana verlassen, weil in unserer Tradition ein Mädchen den Sohn ihres Onkels väterlicherseits heiraten muss. Das wollte ich aber nicht. Mein Wunsch war immer, zur Schule zu gehen. Wenn du verheiratet bist, kannst du nicht studieren und nicht mal arbeiten. (...) Mein Vater hat mir gesagt, dass ich umgebracht würde, wenn ich nicht den Mann heirate, den sie ausgesucht hatten. Er hat mich mit einem Riemen geschlagen, mir gedroht und geschrien: "Wenn du ihn nicht heiratest, töte ich dich!"

Prudence\* aus Ghana



### Wer sind die Retter\*innen?



An Bord der Aquarius waren im Jahr 2018 insgesamt 36 professionelle Seenotretter\*innen, neun Koordinator\*innen für Medienarbeit, acht Fotograf\*innen und zwei Kolleg\*innen für Dokumentations- und Forschungsaufgaben im Einsatz. Auf ihren Einsätzen erleben die Mitglieder neben den niederschlagenden Seiten auch die schönen Momente der Seenotrettung. Hier stellen wir einige ihrer Gedanken und Erlebnisse vor.

Das erste Mal, als ich ein Schlauchboot sah, werde ich nie vergessen.

(...) Du siehst die Gesichter der
Menschen und dir wird klar, dass sie
gestorben wären, wenn du nicht da
gewesen wärst. Du bist ihre einzige
Chance und ihre einzige Hoffnung.
Das war das beeindruckendste und
eindringlichste Bild meines bisherigen Lebens."

Dragos, Rettungsteammitglied

Meine stärkste Erinnerung an die Aquarius ist der Tag, an dem ich ein winziges Baby umarmte – gerade ein paar Wochen alt –, als seine Mutter an Bord kam. Seine Haut war von Krätze übersät. In eine Decke eingewickelt, war es so leicht, dass es nichts zu wiegen schien. Und ich dachte: Hier auf unserem Boot können wir ihm wenigstens ein wenig Hoffnung auf Leben geben."

Viviana, Rettungsteammitglied

Um Leben retten zu können, urteilen wir nicht darüber, wessen Leben gerettet wird oder wovor die Menschen fliehen. Wir sind einfach da, um ihr Leben zu retten. Und wenn ich die Boote sehe, die die Menschen auf ihrer Reise benutzen, denke ich, dass niemand freiwillig einen Fuß darauf setzen würde, dass sie dazu gezwungen werden, aus Verzweiflung und nicht weil sie denken, dass es eine gute Idee wäre, sondern weil sie keine andere Wahl haben."

Madeleine, Such- und Rettungskoordinatorin Ich bin diejenige, die den Menschen hilft, nicht diejenige, der geholfen wird. Aber es hat mich dazu gebracht, mal über das Gegenteil nachzudenken. Wenn ich mich in deren Situation befände, was würde ich tun? Würde ich es schaffen? Würde ich all das aushalten, was sie durchgemacht haben? Wir müssen uns immer wieder in Erinnerung rufen, dass dies die Stärksten sind, die es so weit geschafft haben. Die Schwächeren haben es nicht einmal durch die Wüste geschafft."

Mary, Rettungsteammitglied

Der Leidensweg der Geflüchteten lässt sich nicht in Worte fassen.
Trotzdem müssen wir es zumindest versuchen. Wir müssen davon erzählen, damit die Menschen verstehen, was hier passiert. Die Menschen müssen erfahren, dass wir es mit der vermutlich schlimmsten Seekatastrophe der Geschichte zu tun haben."

Edouard, Rettungsteammitglied

Was ich an Bord mitbekommen habe, ist schwer zu ertragen. Wenn Frauen in deinen Armen kollabieren, während du ihnen gerade das Benzin vom Körper wäschst und diese ganzen Verletzungen siehst, wenn dir dabei langsam das Ausmaβ von Gewalt deutlich wird, dann fragst du dich schon, in welcher Welt wir leben. In der ernsthaft darüber diskutiert wird, ob diese Menschen Schutz brauchen."

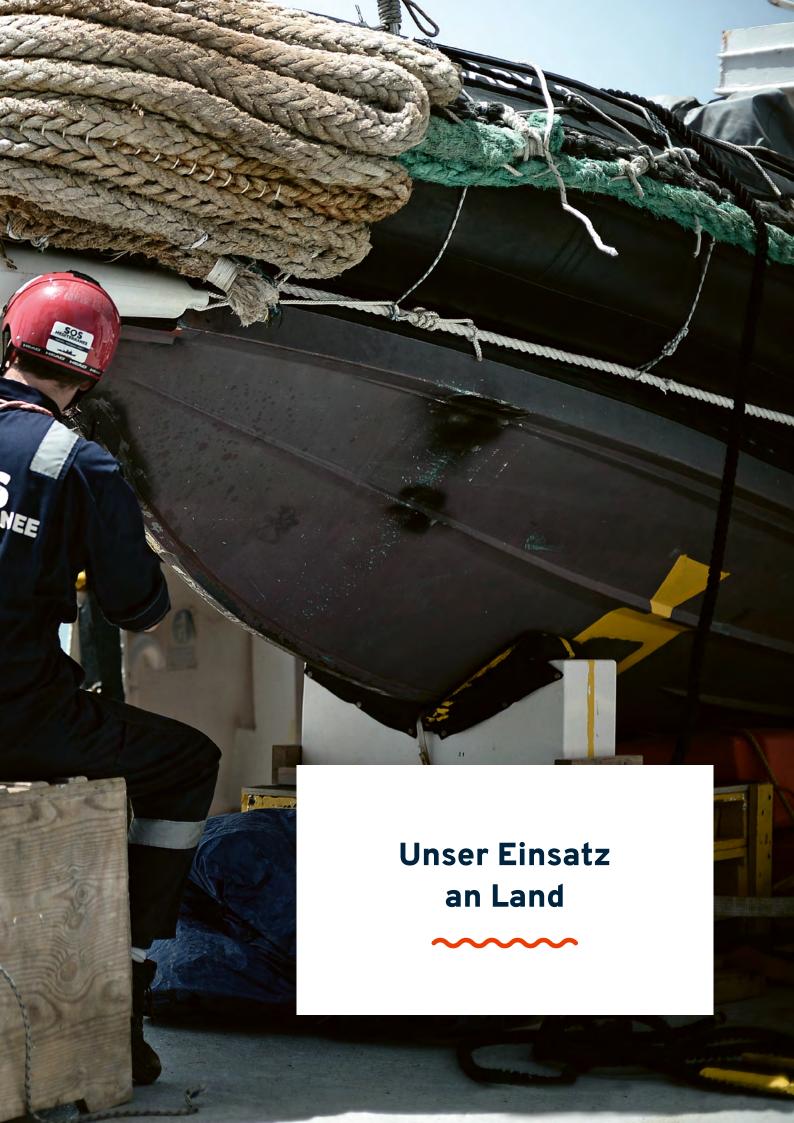
Jana, Koordinatorin für Medienarbeit an Bord Manchmal stelle ich mir vor, wie mich meine zukünftigen Kinder in einigen Jahren fragen: "Wo warst du, als man diesen Menschen Unrecht angetan hat? Warum hast du nichts dagegen unternommen?" Ich möchte mich für meine Antwort nicht schämen müssen."

Charlie, Rettungsteammitglied

Meer Bescheidenheit lernt. Es ist so stark, so unvorhersehbar, so gnadenlos. Und genauso wenig, wie wir es schaffen können, die See zu bezwingen, genauso wenig können wir die Welt verändern. Aber wir können trotzdem alle unseren kleinen Beitrag dazu leisten."

Alessandro, Rettungsteammitglied













### Die Politik ins Boot holen



Netzwerke aufbauen, sich aktiv am politischen Diskurs beteiligen, Entscheidungsträger\*innen von unseren Anliegen überzeugen – unsere politische Öffentlichkeitsarbeit ist ein elementarer Bestandteil unseres Einsatzes und zielt darauf ab, die politischen Rahmenbedingungen für die Seenotrettung zu verbessern.

Die Kriminalisierung von Seenotrettungsorganisationen, die Schließung europäischer Häfen im Sommer 2018 und die Angriffe, die uns zur Aufgabe der Aquarius zwangen, waren ausschlaggebende Gründe dafür, dass SOS MEDITERRANEE die politische Arbeit im Jahr 2018 ausbaute. Dazu gehören die Dokumentation und Veröffentlichung von Informationen und Stellungnahmen zu Fragestellungen rund um die Seenotrettung. Ebenso pflegen wir aktiv Kontakte zu Entscheidungsträger\*innen auf natio-

naler und internationaler Ebene. Nicht zuletzt nehmen wir regelmäßig an öffentlichen Veranstaltungen teil. Mit diesen Aktivitäten klären wir gezielt über die humanitäre Tragödie im Mittelmeer auf und setzen uns dafür ein, dass dieser endlich mit angemessenen Mitteln begegnet wird (siehe auch Seiten 18–19).

Eine wesentliche Komponente unserer Arbeit ist der Dialog mit Regierungsvertreter\*innen und Abgeord-



neten. Auf Bundesebene stellt die Gründung der Parlamentarischen Gruppe Seenotrettung im Deutschen Bundestag einen wichtigen Schritt zur besseren inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Thema Seenotrettung dar. SOS MEDITERRANEE begleitet die Arbeit der Gruppe seit ihrer Gründung im Jahr 2018. Im Rahmen eines parlamentarischen Frühstücks war die Organisation bereits als Inputgeberin eingeladen. Mehrere Treffen mit einzelnen Abgeordneten und Fraktionen im Bundestag ergänzten diese Arbeit. So haben wir zum Beispiel gemeinsam mit anderen Seenotrettungsorganisationen (Sea-Watch, Sea-Eye und Jugend Rettet) an einem parlamentarischen Mittagessen teilgenommen, zu dem die SPD-Bundestagsfraktion geladen hatte. Dort hatten wir die Gelegenheit, einen Überblick über die Situation der zivilen Seenotrettung und der Flüchtenden auf dem Mittelmeer zu geben. Zudem konnten wir unseren zentralen Forderungen Gehör verschaffen, wie etwa der Einführung einer stabilen und rechtskonformen Ausschiffungsregelung für aus Seenot gerettete Menschen.

Auf europäischer Ebene nahmen wir an verschiedenen Treffen und Konferenzen des EU-Parlaments teil. Ein Beispiel ist unsere Teilnahme an der Verleihung des Sacharow-Preises für geistige Freiheit. SOS MEDITER-RANEE war als nominierte Organisation mit zehn weiteren Seenotrettungsorganisationen nach Straßburg geladen. Gemeinsam mit den anderen Seenotretter\*innen veranstalteten wir eine Pressekonferenz und veröffentlichten ein gemeinsames Statement. Auch hier verliehen wir unseren Forderungen nach einem europäischen Such- und Rettungsprogramm sowie freiem Zugang der zivilen Seenotretter\*innen zum Mittelmeer Nachdruck. Im mehrtägigen Rahmenprogramm der Verleihung führten wir zudem eine Reihe von Gesprächen mit Abgeordneten unterschiedlicher Fraktionen des Europäischen Parlaments, darunter auch mit dem Parlamentspräsidenten Antonio Tajani. Nicht zuletzt gelang es auch, die Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen humanitären und Seenotrettungsorganisationen auszubauen.

### Wir sind an Bord. Du auch?





Ich unterstütze SOS MEDI-TERRANEE, weil ich das einfach eine krasse Aktion finde, einfach zu sagen, wir können nicht zugucken, wir fahren da jetzt hin, holen uns ein Boot und retten diese Menschen, die in höchster Not sind."

Jan Delay, 2018



Ich unterstütze SOS MEDI-TERRANEE, weil ich mir wünsche gerettet zu werden, wenn ich mit meiner Familie in einer ähnlichen Situation wäre wie die flüchtenden Menschen in Seenot."

Heike Makatsch, 2018



99 Es kann nicht sein, dass wir jetzt darüber diskutieren, ob es richtig ist, Menschen in Seenot zu retten."

Jasmin Tabatabai, 2018



Die Debatte, ob man überhaupt Flüchtlinge aus dem Mittelmeer retten soll, ist absurd. Menschlichkeit ist Pflicht."

Herbert Grönemeyer, 2018



19 Ich unterstütze SOS MEDI-TERRANEE, denn sie tragen für mich den europäischen Gedanken und die Solidarität fort."

Katja Riemann, 2018



Wenn wir nichts tun, dann lassen wir sie ertrinken.
Das geht nicht!"

Clueso, 2018

### Wellen schlagen für die Seenotrettung

Worte und Bilder sind mächtige Verbündete: Vor der Presse, auf Veranstaltungen, auf unserer Webseite und in den sozialen Medien informieren wir über unsere Arbeit und bezeugen die Schicksale der Geretteten sowie die Situation auf dem Mittelmeer.

Eine zentrale Komponente unserer Kommunikation ist die Presse- und Medienarbeit. Um mehr Transparenz über unsere Arbeit auf See zu schaffen, lädt SOS ME-DITERRANEE bei jeder Fahrt Medienvertreter\*innen an Bord unseres Schiffes ein. Diese begleiten uns während eines Einsatzes, um sich ein unabhängiges Bild von unseren Aktivitäten machen zu können. Für den deutschsprachigen Raum berichteten im Jahr 2018 unter anderem Journalisten\*innen vom ZDF, ARTE, dem Spiegel, dem Standard und FM4 von Bord der Aquarius. Im Jahr 2018 veranstaltete SOS MEDITER-RANEE – häufig gemeinsam mit dem medizinischen Partner Ärzte ohne Grenzen – insgesamt sieben Pressekonferenzen, die in Berlin, Bremen, Marseille, Paris (2x), Straßburg und Valencia stattfanden. Zudem veröffentlichen wir regelmäßig Pressemitteilungen, die auch auf der Webseite nachgelesen werden können.

Rund 40 Veranstaltungen und Aktionen waren ein weiteres Standbein unserer Kommunikation. Sie wurden entweder von uns organisiert oder wir nahmen aktiv an ihnen teil. Unsere Mitwirkung wurde häufig von unseren Freiwilligen und dem Vorstand getragen, aber auch die Teammitglieder der Geschäftsstelle waren stark beteiligt. Zu den Aktivitäten zählten Vorträge und Teilnahmen an Podiumsdiskussionen, zum Beispiel bei der Heinrich-Böll-Stiftung, im Deutschen Historischen Museum, der IG Metall und bei Veranstaltungen verschiedener Bundestagsparteien (zu unserer politischen Arbeit siehe auch Seiten 36-37). Regelmäßig waren wir mit Infoständen oder eigenen Beiträgen auf Kunst-, Musik- und Filmfestivals vertreten, zum Beispiel beim Dockville Festival in Hamburg und beim Human Rights Film Festival in Berlin. Natürlich beteiligten wir uns an Demonstrationen wie etwa der Großdemo #Unteilbar, welche Seenotrettung als eines der Kernthemen hatte und bis zu 240.000 Menschen mobilisierte, sowie an anderen Aktionen der Seebrücke. Eine besondere Veranstaltung war unsere Jubiläumsfeier "3 Jahre SOS", auf der verschiedene Künstler\*innen auftraten und für die mehr als 300 Gäste und Mitglieder aller vier Vereine von SOS MEDITERRANEE in die Malzfabrik nach Berlin kamen.

Seit Frühjahr 2018 sind wir mit einer ansprechenderen und nutzerfreundlicheren Webseite unter → https://sosmediterranee.de präsent. Hier informieren wir umfassend über SOS MEDITERRANEE und unser Schiff,

aber auch über Aktivitäten des deutschen Vereins. Im August startete unser Webblog, welcher der Live-Do-kumentation unserer Einsätze auf dem Mittelmeer dient: Unter → https://onboard.sosmediterranee.org veröffentlichen wir nahezu in Echtzeit den Standort und die Aktivitäten unseres Schiffes. Wir benutzen Facebook, Twitter, Instagram und YouTube zur aktiven Öffentlichkeitsarbeit. Besondere Aktivitäten im Jahr 2018 waren der gemeinsame Social-Media-Aktionstag von mehreren Seenotrettungorganisationen und Geflüchtetenhilfen zum Thema #RechtAufFlucht sowie eine Online-Themenwoche zum dreijährigen Jubiläum von SOS MEDITERRANEE. Nach einem Relaunch hat vor allem unser Instagramkanal im Jahresverlauf stark an Reichweite gewonnen.

Prominente Unterstützung erfuhren wir für unsere Kampagne #SpendeMenschlichkeit im Juli und August 2018 (siehe Seite 38). Mehr als 50 deutsche Künstler\*innen – darunter Herbert Grönemeyer, Iris Berben, Jan Böhmermann, Heike Makatsch und Jan Delay – setzten ein Zeichen für mehr Menschlichkeit und riefen zur Unterstützung der Seenotrettung auf. In Verbindung mit der Kampagne veröffentlichten wir einen offenen Brief in der Süddeutschen Zeitung, in dem sich zahlreiche bekannte Persönlichkeiten aus ganz Europa mit der lebensrettenden Mission der Aquarius solidarisierten. Eine besondere Ehre war schließlich die Nominierung für den Sacharow-Preis des Europäischen Parlaments (gemeinsam mit zehn weiteren Seenotrettungsorganisationen).







### Danke!



SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V. ist ein gemeinnütziger Verein und finanziert sich ausschließlich durch Spenden. Zusammen mit den Vereinen in Frankreich, Italien und der Schweiz finanziert SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V. so seit Februar 2016 den Einsatz des Rettungsschiffes. Ärzte ohne Grenzen ist medizinischer Partner und beteiligt sich zu 50 Prozent an den monatlichen Schiffsbetriebskosten.

Die Mehrheit der Spenden an SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V. ist nicht zweckgebunden. Dadurch können die Spenden bedarfs- und budgetgemäß für den Such- und Rettungseinsatz auf dem Mittelmeer, für die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit und für das Fundraising im Sinne der Satzung eingesetzt werden. Diese frei verfügbaren Mittel eröffnen uns die Möglichkeit, im volatilen politischen Umfeld der Seenotrettung schnell und flexibel auf Veränderungen zu reagieren.

Im Jahr 2018 unterstützten uns viele Menschen durch ihre großzügigen Spenden. Darunter waren

- → 4.520 Einzelspender\*innen
- → 15 Großspender\*innen
- → 496 Dauerspender\*innen
- → 33 Unternehmen
- → 568 Fördermitglieder und
- → 47 ordentliche Mitglieder.

Für Ihre Unterstützung möchten wir uns herzlich bedanken – denn ohne Ihren Rückenwind könnten wir keine Leben retten!

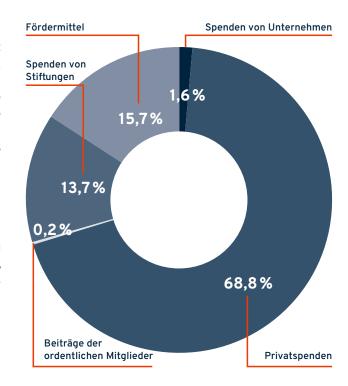
# SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V. Einnahmen und Ausgaben 2018



#### Einnahmen 2018

Das Spendenaufkommen von SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V. betrug im Jahr 2018 insgesamt 1.340.428 Euro und fiel damit höher als erwartet aus. Dies führen wir vor allem auf die starke Präsenz der Seenotrettung in den Medien im vergangenen Jahr sowie auf die große Reichweite unserer Kampagne "Spende Menschlichkeit" zurück. Der Großteil unserer Spendeneinnahmen stammt von Privatspender\*innen, die uns mit Einzel- oder Dauerspenden oder als Fördermitglieder unterstützen.

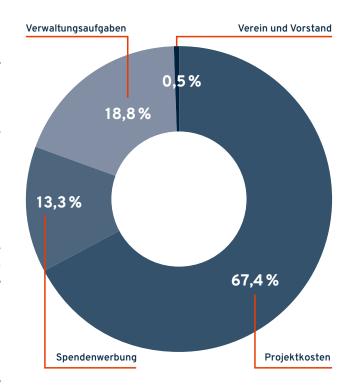
Es sei angemerkt, dass in der Darstellung der Einnahmen und der Ausgaben des deutschen Vereins von SOS MEDITERRANEE die Beiträge von Ärzte ohne Grenzen zu den Schiffsbetriebskosten nicht berücksichtigt werden, da diese direkt an die SOS MEDITERRANEE Operations gGmbH weitergeleitet wurden (siehe Seite 44).



#### Ausgaben 2018

Die Gesamtausgaben von SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V. betrugen im Jahr 2018 insgesamt 954.529 Euro. Davon wurden 67,4 Prozent (643.745 Euro) für Projektkosten verwendet. Dieser Anteil liegt knapp unter unserem Ziel, mindestens 70 Prozent unserer Mittel für Projektkosten zu verwenden. Zu den Projektkosten gehören die Beiträge für den Schiffsbetrieb sowie die Aufwendungen für satzungsgemäße Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Wir sind zuversichtlich, den Anteil der Projektkosten an unseren Gesamtausgaben im Geschäftsjahr 2019 weiter erhöhen zu können.

Die Differenz zwischen Gesamteinnahmen und -ausgaben erklärt sich aus dem strategischen Ziel, größere Rücklagen zu bilden, um besser auf unvorhergesehene Ereignisse reagieren zu können. Ein Grund für diese Zielsetzung waren die geringen Rücklagen und die daraus folgenden Liquiditätsprobleme zu Jahresbeginn 2018. Zudem wurde zu Jahresende eine Verlängerung des Chartervertrags für die Aquarius immer unwahrscheinlicher, sodass absehbar war, dass die Organisation für das Jahr 2019 erhebliche Rücklagen für die Suche und die Charter eines neuen Schiffs benötigen würde.

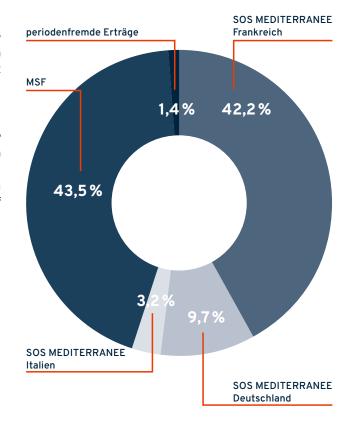


## SOS MEDITERRANEE Operations gGmbH Einnahmen und Ausgaben (bis 25. Februar 2018)



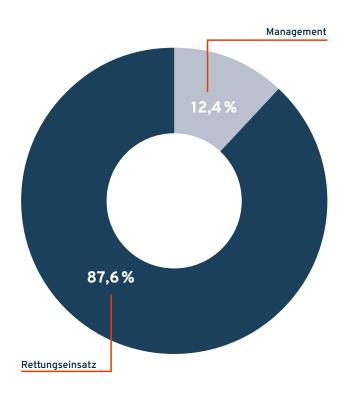
#### Einnahmen bis 25. Februar 2018

Die Gesamteinnahmen der Operations gGmbH durch die Partnervereine und Ärzte ohne Grenzen (MSF) betrugen von Jahresbeginn bis zum 25. Februar 2018 insgesamt 617.912 Euro. Da das operative Geschäft zum 26. Februar 2018 von der gGmbH zu SOS MEDITERRANEE Frankreich übergegangen ist, wurden die monatlichen Beiträge der Partnervereine ab März 2018 nicht mehr an die gGmbH, sondern an SOS MEDITERRANEE Frankreich gezahlt. Mehr Informationen zur Übergabe der operativen Verantwortung von der Operations gGmbH an den französischen Verein von SOS MEDITERRANEE sind auf Seite 11 zu finden.



#### Ausgaben bis 25. Februar 2018

Die Gesamtausgaben der SOS MEDITERRANEE Operations gGmbH betrugen von Jahresbeginn bis zum 25. Februar 2018 insgesamt 622.099 Euro. Sie setzen sich aus Managementausgaben und Ausgaben für den Rettungseinsatz zusammen. Die Ausgaben für den Rettungseinsatz beinhalten unter anderem die Lohnkosten für die Mitglieder des Such- und Rettungsteams, die Charterkosten für die Aquarius, die laufenden Schiffsbetriebskosten und die Kosten für Ausrüstung und Versicherungen. Als Managementausgaben im Jahr 2018 werden Abschreibungen im Zusammenhang mit der Liquidation ausgewiesen. Personal war im Jahr 2018 in der Geschäftsstelle der gGmbH nicht mehr beschäftigt.

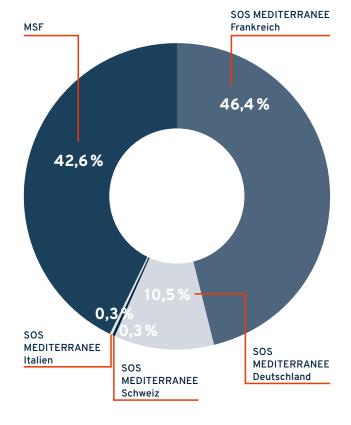


## SOS MEDITERRANEE Frankreich Einnahmen und Ausgaben (ab 26. Februar 2018)



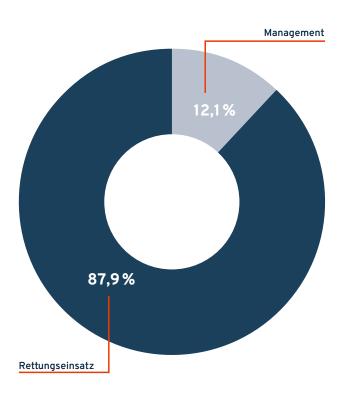
#### Einnahmen ab 26. Februar 2018

Ab dem 26. Februar 2018 liefen der Chartervertrag für die Aquarius und die operative Verantwortung über SOS MEDITERRANEE Frankreich. Die Gesamtbeiträge der vier Partnervereine aus Deutschland, Frankreich, Italien und der Schweiz sowie Ärzte ohne Grenzen bis zum Ende des Jahres 2018 betrugen 3.438.897 Euro.



#### Ausgaben ab 26. Februar 2018

Die Gesamtausgaben für das operative Geschäft betrugen vom 26. Februar bis zum Ende des Jahres 3.457.024 Euro. Der geringe Fehlbetrag zu den Einnahmen wurde durch SOS MEDITERRANEE Frankreich ausgeglichen. Die insgesamt im Vergleich zum Jahr 2017 angestiegenen Ausgaben für das operative Geschäft erklären sich durch die kontinuierliche Professionalisierung und das Wachstum des Netzwerks von SOS MEDITERRANEE. Um die Seenotrettung und die Öffentlichkeitsarbeit weiter zu professionalisieren, wurde qualifiziertes, zertifiziertes Personal eingestellt und kontinuierlich weitergebildet. Zudem wurde die Einsatzabteilung nach ihrer Übernahme durch den französischen Verein in einem eigenen Büro neu aufgebaut.



# Jahresabschluss SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V., Berlin



#### Bilanzen zum 31.12. des Geschäftsjahrs 2018

		31.12.2018	31.12.2017
	AKTIVA		
A.	Anlagevermögen		
I.	Sachanlagen andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.219,00	4.218,00
II.	Finanzanlagen		
1. 2.	Anteile an verbundenen Unternehmen	25.000,00	25.000,00
۷.	Ausleihungen an verbundene Unternehmen gesamt (1. und 2.)	0,00 25.000,00	285.000,00 310.000,00
В.	Umlaufvermögen		
I.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
	sonstige Vermögensgegenstände	6.585,00	7.441,00
II.	Kassenbestand, Bundesbankguthaben,	505 704 04	1/1 51/ 00
	Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	535.724,94	161.516,82
	gesamt (A. und B.)	569.528,94	483.175,82
	PASSIVA		
A.	Eigenkapital		
l.	Gewinnrücklagen		
	andere Gewinnrücklagen	534.489,93	204.643,59
II.	Jahresüberschuss	0,00	58.265,44 -
B.	Rückstellungen	20,000 (0	00.100.00
	sonstige Rückstellungen	22.999,60	28.100,00
C.	Verbindlichkeiten		
I.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	251,53	908,87
	– davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 251,53 (EUR 908,87)		
II.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen	0.474.00	10 000 07
	und Leistungen	8.474,88	19.889,07
	- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 8.474,88 (EUR 19.889,07)		
III.	Sonstige Verbindlichkeiten	3.313,00	287.899,73
	gesamt (I., II. und III.)	12.039,41	308.697,67
	- davon aus Steuern EUR 3.313,00 (EUR 2.178,81)		
	- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 0,00 (EUR 720,92) - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 3.313,00 (EUR 287.899,73)		
		E ( 0 E 2 2 2 4	402 175 00
	gesamt (A., B. und C.)	569.528,94	483.175,82

Angaben in Euro

#### Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2018

		31.12.2018	31.12.2017
1.	Umsatzerlöse	1.609.281,04	2.640.552,92
2.	sonstige betriebliche Erträge	2.212,87	8.754,41
3.	Materialaufwand Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	688.853,00	2.272.348,00
4.	Personalaufwand		
a)	Löhne und Gehälter	268.792,80	230.010,04
b)	soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	58.099,17 <b>326.891,97</b>	52.173,63 <b>282.183,67</b>
5.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	4.600,05	4.730,37
6.	sonstige betriebliche Aufwendungen	203.037,11	148.310,73
7.	Ergebnis nach Steuern	388.111,78	58.265,44 -
8.	Jahresüberschuss	388.111,78	58.265,44 -
9.	Verlustvortrag aus dem Vorjahr	58.265,44	0,00
10.	Einstellungen in Gewinnrücklagen in andere Gewinnrücklagen	329.846,34	0,00
11.	Bilanzgewinn	0,00	0,00

Angaben in Euro

#### Bescheinigung über die Erstellung

#### An den SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V.

Wir haben auftragsgemäß den nachstehenden Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung – des SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V. für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis 31. Dezember 2018 unter Beachtung der deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellt.

Grundlage für die Erstellung waren die von uns geführten Bücher und die uns darüber hinaus vorgelegten Belege und Bestandsnachweise, die wir auftragsgemäß nicht geprüft haben, sowie die uns erteilten Auskünfte.

Die Buchführung sowie die Aufstellung des Inventars und des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften

liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft.

Wir haben unseren Auftrag unter Beachtung des IDW Standards: Grundsätze für die Erstellung von Jahresabschlüssen (IDWS7) durchgeführt. Dieser umfasst die Entwicklung der Bilanz und der Gewinnund Verlustrechnung auf Grundlage der Buchführung und des Inventars sowie der Vorgaben zu den anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Berlin, den 26. April 2019 Schomerus & Partner mbB Steuerberater · Rechtsanwälte · Wirtschaftsprüfer

# Jahresabschluss SOS MEDITERRANEE Operations gGmbH, Berlin



#### Bilanzen zum 02.05. und 31.12. des Geschäftsjahrs 2018

		31.12.2018	02.05.2018	31.12.2017
	AKTIVA			
A.	Anlagevermögen			
I. 1. 2.	Sachanlagen technische Anlagen und Maschinen andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung gesamt (1. und 2.)	0,00 0,00 0,00	0,00 0,00 0,00	31.381,00 100.845,00 132.226,00
В.	Umlaufvermögen			
I.	<b>Vorräte</b> Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	0,00	0,00	68.000,00
II. 1. 2.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sonstige Vermögensgegenstände gesamt (1. und 2.)	1.698,17 0,00 1.698,17	1.698,17 1.252,66 2.950,83	163.111,47 291.847,23 454.958,70
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	33.921,34	330.145,83	80.566,86
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	392,93	63.648,93
D.	Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00	0,00	2.679,50
	gesamt (A., B., C. und D.)	35.619,51	333.489,59	802.079,99
	PASSIVA			
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital	25.000,00	25.000,00	25.000,00
II.	<b>Bilanzverlust</b> nicht gedeckter Fehlbetrag	-13.305,77 0,00	-4.364,19 0,00	-27.679,50 2.679,50
	buchmäßiges Eigenkapital	0,00	20.635,81	0,00
B.	<b>Rückstellungen</b> sonstige Rückstellungen	22.650,00	14.830,00	14.300,00
C.	Verbindlichkeiten			
I.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00	625,74
II.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.275,28	13.023,78	496.918,64
III.	Sonstige Verbindlichkeiten	0,00	285.000,00	290.235,61
	gesamt (I., II. und III.)	1.275,28	298.023,78	787.779,99
		35.619,51	333.489,59	802.079,99

Angaben in Euro

#### Gewinn- und Verlustrechnung zum 02.05. und 31.12. des Geschäftsjahrs 2018

		31.12.2018	02.05.2018	31.12.2017
1.	Umsatzerlöse	1.764,00	609.656,68	3.744.724,16
2.	sonstige betriebliche Erträge	0,00	36.207,75	40.000,00
3.	<b>Materialaufwand</b> Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	0,00	-68.000,00	22.000,00
4.	Personalaufwand			
a)	Löhne und Gehälter	0,00	0,00	-119.194,15
b)	soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	0,00 <b>0,00</b>	0,00 <b>0,00</b>	-44.207,03 <b>-163.401,18</b>
5.	<b>Abschreibungen</b> auf Sachanlagen	0,00	-76.890,67	-5.478,99
6.	sonstige betriebliche Aufwendungen	-10.705,58	-477.208,45	-3.664.734,93
7.	Ergebnis nach Steuern	-8.941,58	23.315,31	-26.890,94
8.	Jahresfehlbetrag/-überschuss	-8.941,58	23.315,31	-26.890,94
9.	Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-4.364,19	-27.679,50	-788,56
10.	Bilanzverlust	-13.305,77	-4.364,19	-27.679,50

Angaben in Euro

#### Bescheinigung des Wirtschaftsprüfers über die Erstellung mit Plausibilitätsbeurteilungen

#### An die SOS MEDITERRANEE Operations gGmbH, Berlin

Wir haben auftragsgemäß den nachstehenden Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – der SOS MEDITERRANEE Operations gGmbH, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis 2. Mai 2018 unter Beachtung der deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellt. Grundlage der Erstellung waren die von uns geführten Bücher und die uns darüber hinaus vorgelegten Belege und Bestandsnachweise, die wir auftragsgemäß nicht geprüft, wohl aber auf Plausibilität beurteilt haben, sowie die uns erteilten Auskünfte. Die Buchführung sowie die Aufstellung des Inventars und des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft.

Wir haben unseren Auftrag unter Beachtung des IDW Standards: Grundsätze für die Erstellung von Jahresabschlüssen (IDW S 7) durchgeführt. Dieser umfasst die Entwicklung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung (sowie des Anhangs) auf Grundlage der Buchführung und des Inventars sowie der Vorgaben zu den anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Zur Würdigung der Plausibilität der uns vorgelegten Belege und Bestandsnachweise, an deren Zustandekommen wir nicht mitgewirkt haben, haben wir Befragungen und analytische Beurteilungen vorgenommen, um mit einer gewissen Sicherheit auszuschließen, dass diese nicht ordnungsgemäß sind. Hierbei sind uns keine Umstände bekannt geworden, die gegen die Ordnungsmäßigkeit der uns vorgelegten Unterlagen und des auf dieser Grundlage von uns erstellten Jahresabschlusses sprechen.

FIDES Treuhand GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft

#### Bescheinigung des Wirtschaftsprüfers über die Erstellung mit Plausibilitätsbeurteilungen

#### An die SOS MEDITERRANEE Operations gGmbH i. L., Berlin

Wir haben auftragsgemäß den nachstehenden Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – der SOS MEDITERRANEE Operations gGmbH i.L., Berlin, für das Geschäftsjahr vom 3. Mai 2018 bis 31. Dezember 2018 unter Beachtung der deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellt. Grundlage der Erstellung waren die von uns geführten Bücher und die uns darüber hinaus vorgelegten Belege und Bestandsnachweise, die wir auftragsgemäß nicht geprüft, wohl aber auf Plausibilität beurteilt haben, sowie die uns erteilten Auskünfte. Die Buchführung sowie die Aufstellung des Inventars und des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft

Wir haben unseren Auftrag unter Beachtung des IDW Standards: Grundsätze für die Erstellung von Jahresabschlüssen (IDW S 7) durchgeführt. Dieser umfasst die Entwicklung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie des Anhangs auf Grundlage der Buchführung und des Inventars sowie der Vorgaben zu den anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Zur Würdigung der Plausibilität der uns vorgelegten Belege und Bestandsnachweise, an deren Zustandekommen wir nicht mitgewirkt haben, haben wir Befragungen und analytische Beurteilungen vorgenommen, um mit einer gewissen Sicherheit auszuschließen, dass diese nicht ordnungsgemäß sind. Hierbei sind uns keine Umstände bekannt geworden, die gegen die Ordnungsmäßigkeit der uns vorgelegten Unterlagen und des auf dieser Grundlage von uns erstellten Jahresabschlusses sprechen.

FIDES Treuhand GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft



#### **Impressum**

SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V. Herausgeber:

Wassertorstraße 21a

10969 Berlin

Tel.: 030/23525682

Web: www.sosmediterranee.de

E-Mail: contact@sosmediterranee.org

Verantwortlich: **David Starke** 

Redaktion: Jan Hefter, Natalia Lombana

Mitarbeit: Jana Ciernioch, Barbara Hohl, Vera Kowalski

Lektorat: Jasmine Ghandtchi, Jan Hefter

Layout: Dirk Braunheim

Druck: Laserline GmbH, Berlin

Auflage: 500

Redaktionsschluss: 31. August 2019

Bildnachweise: Johannes Moths / SOS MEDITERRANEE (Titel/Rückseite), Kenny

Karpov / SOS MEDITERRANEE (Umschlaginnenseite/S. 3), Anthony Jean / SOS MEDITERRANEE (S. 4), Susanne Friedel / SOS MEDITERRANEE (S. 5, beide), Johannes Moths / SOS MEDI-TERRANEE (S. 6/7), Marco Panzetti / SOS MEDITERRANEE (S. 8), Anthony Jean / SOS MEDITERRANEE (S. 12/13), Kenny Karpov / SOS MEDITERRANEE (S. 14), Laurin Schmid / SOS MEDITERRANEE (S. 15), Luc Jennepin / SOS MEDITERRANEE (S. 19), Anthony Jean / SOS MEDITERRANEE (S. 21), Anthony Jean / SOS MEDITERRANEE (S. 22/23), Susanne Friedel / SOS MEDITERRANEE (S. 26), Johannes Moths / SOS MEDITERRANEE (S. 28), Guglielmo Mangiapane / SOS MEDITERRANEE (S. 30), Yann Levy / SOS MEDITERRANEE (S. 32), Kenny Karpov / SOS MEDITERRANEE (S. 34/35), Marie Gemarius de Kepper / SOS MEDITERRANEE (S. 36, oben), Adrian Jankowski /

© Schwarzkopf-Stiftung (S. 36, links unten), Virginie de Galzain (S. 36, rechts unten), Luc Jennepin / SOS MEDITERRANEE (S. 37),



